

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Unser Tag. 1947-1949 1949

43 (12.4.1949)

UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN

4. Jahrgang Nr. 43

20. Pf.

ORGAN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Dienstag, 12. April 1949

Westdeutsche Kolonie proklamiert

„Hohe Kommissare“ nach dem Beispiel erprobter englischer Kolonialpraxis eingesetzt

Washington. Die Außenminister Frankreichs, Englands und der Vereinigten Staaten sind nach monatelangen Verhandlungen zu einem Übereinkommen über den separaten westdeutschen Staat gekommen. Das zwischen den Westmächten geschlossene Abkommen sieht die Einsetzung von drei „hohen Kommissaren“ als Kontrollbehörde vor. Mit diesem Beschluß ist die offizielle Verwandlung Westdeutschlands in eine Kolonie vollzogen.

Aus dem Kommuniqué, das zum Abschluß der Konferenz in Washington veröffentlicht wurde, geht hervor, daß jede Zone unter der Leitung eines außerhalb der Besatzungsmächte stehenden „Hochkommissars“ gestellt wird. Die drei „Hochkommissare“ werden zusammen die „Hohe Kommission“ bilden.

Die deutsche Regierung wird die „Freiheit“ haben, administrative und legislative Maßnahmen zu beschließen, die aber nur in Kraft treten werden, wenn die alliierten Behörden

keinen Einspruch erheben. Diese behalten sich das Recht vor, entweder selbst und unmittelbar zu handeln oder die sogenannte westdeutsche Regierung dazu aufzufordern. Die militärische Besetzung wird aufrecht erhalten, man hielt es in Washington nicht einmal für notwendig, die Dauer der Besetzung zeitlich zu begrenzen.

Der von den „hohen Kommissaren“ auszuübenden Kontrolle unterliegt jede von deutscher Seite beabsichtigte Änderung des

Grundgesetzes, die der ausdrücklichen Zustimmung der Westmächte bedarf, sowie alle Maßnahmen die Fragen des Außenhandels und des Devisenverkehrs betreffen. Die Außenpolitik bleibt Reservat der Westmächte.

Frankreichs Interessen werden gewahrt

In der Frage des Kehler Rheinhafens wurde in Washington keine Entscheidung getroffen. Die Vertreter Frankreichs haben Garantien dafür verlangt, daß der Kehler Hafen keinerlei Maßnahmen ergreifen kann, die den Interessen Straßburgs irgendwie abträglich sein könnten. Trotzdem über die Frage Kehls keine Einigung erzielt wurde, sollen die Westmächte doch schon jetzt übereingekommen sein, daß die hauptsächlichsten Interessen Frankreichs in dieser Angelegenheit in jedem Fall gewahrt werden.

Von der Tatsache, daß die Stadt und der Hafen Kehl deutsch sind, spricht man bei den Verhandlungen zwischen den Westmächten wohl nicht mehr?

Besatzungsstatut übergeben

Bonn. Dem Parlamentarischen Rat in Bonn wurde am Sonntagvormittag durch einen Vertreter der Westmächte der Wortlaut des Besatzungsstatuts übergeben. Es wurde festgestellt, daß dieser allgemein große Bestürzung in Kreisen des Parlamentarischen Rates hervorrief. Die Schroffheit seiner Bestimmungen bringe die Bonner Politiker in eine peinliche Lage gegenüber der Bevölkerung. Das Besatzungsstatut dokumentiere die völlige Machtlosigkeit der deutschen Behörden.

Zonengrenze weit geöffnet

Dr. Loch (LDP): „Jeder ist mein Freund, der für die Einheit kämpft“

Berlin. Der Vorsitzende der Wirtschaftskommission in der Ostzone, Heinrich Rau, erklärte zum Problem der deutschen Einheit: „Nach wie vor sind die Zonengrenzen von unserer Seite her weit offen.“

Unsere engen wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion und den volksdemokratischen Staaten haben günstige Voraussetzungen für einen stark erweiterten Warenverkehr unseres Wirtschaftsgebietes mit der Wirtschaft Westdeutschlands geschaffen.“

In einem Brief an den FDP-Vorsitzenden Dr. Heuß fordert er stellvertretende Vorsitzende der Ostzonen-LDP, der thüringische Justizminister Dr. Loch, die westdeutschen Politiker auf, den vom Volkskongreß gewiesenen Weg des gesamtdeutschen nationalen Widerstandes zu beschreiten.

Der Entschluß der Sowjetzonen-LDP, an der Volkskongreß-Bewegung teilzunehmen, sei von der Erwägung diktiert worden, ob diese Aktion dem deutschen Volke nützen oder schaden werde.

Zu dem Einwand, daß die Sowjetunion die Volkskongreß-Bewegung unterstütze, bemerkte Dr. Loch: „Jeder ist mein Freund, der mir hilft, dem deutschen Volk die Einheit und den gerechten Frieden zu erkämpfen. Wenn Sie diese Hand ausschlagen, laden Sie eine Verantwortung vor der deutschen Geschichte auf sich, die ohne Beispiel sein dürfte.“

Walter Ulbricht antwortet

Berlin. Die Zeitung „Neues Deutschland“ veröffentlicht einen Brief Walter Ulbrichts an den Herausgeber der „Offenbacher Post“. Dieser hatte sich an Ulbricht mit dem Vorschlag gewandt, eine Zusammenkunft „von

Mensch zu Mensch“ über Deutschlands Zukunft zu veranstalten.

In der Antwort Ulbrichts heißt es: „Ich wäre schon längst wieder einmal nach Westdeutschland gekommen, wenn nicht die amerikanischen Besatzungsorgane es abgelehnt hätten, meinen Interzonenpaß zu verlängern. Ich bin ganz wie Sie der Meinung, daß es so wie jetzt nicht weitergehen kann, und hoffe sehr, daß Sie von sich aus alles tun, damit die von uns vorgeschlagene Beratung zustande kommt.“

Vormarsch auf tausend Kilometer Frontbreite

Chinesische Volksarmee im unaufhaltsamen Angriff — Beginnende Einkreisung Nankings

Peking. Die demokratische Volksarmee Chinas hat an der 1000 km langen Yangtse-Front mit einer neuen Großoffensive begonnen. Die Stadt Takukao sowie weitere wichtige Brückenköpfe nordwestlich und südöstlich von Nanking wurden eingenommen.

Die Einnahme dieser Städte wird von militärischen Sachverständigen als Anzeichen für die beginnende Einkreisung der Kuomintanghauptstadt gewertet. Spitzenverbände der demokratischen Volksarmee konnten bereits bis 18 Kilometer vor Nanking vordringen.

Auch weiter westlich geht der Vormarsch auf Hankau unaufhaltsam weiter. In der Nähe von Hasia-Kan, 55 km nordwestlich von Hankau, kam es zu einer Schlacht. Auch nordöstlich Hankaus sind demokratische Streitkräfte

auf die wichtigste Kuomintangbastion in Mittelchina im Anmarsch.

Die Tür steht offen

Nanking. In einer Antwort Mao Tse Tung auf eine persönliche Botschaft des Präsidenten der Nanking-Regierung, Li Tsung Yens, erklärte der Führer der Kommunistischen Partei Chinas, die Kommunistische Partei werde sich gegenüber den Kriegsverbrechern milde erweisen, da sie berücksichtigen wolle, daß ein derartiges Verhalten die friedliche Lösung der innerpolitischen Probleme begünstigen werde.

Nach Ansicht Mao Tse Tung sollten Kommunisten und Nationalisten so schnell wie möglich Frieden schließen, um die Unabhängigkeit Chinas zu gewährleisten, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen und China reich, blühend und stark zu machen.

Griechische Faschisten

verletzen Genfer Konvention

Lace Success. Die Vertreter Polens und der Tschechoslowakei richteten an den Generalsekretär der UN, Trygve Lie, ein Protestschreiben wegen fortgesetzter Verletzung der

Kriegsgesetze durch die monarchofaschistische Regierung im Kampf gegen die demokratische Freiheitsarmee. Die Freiheitskämpfer würden häufig mit chemischen Kampfstoffen und Gas bekämpft, was der Genfer Konvention widerspricht. Der polnische und der tschechoslowakische Delegierte ersuchen Trygve Lie um seine Intervention, damit diesen unmenschlichen Grausamkeiten ein Ende gemacht wird.

UdSSR gegen Aufnahme

der südkoreanischen Schattenregierung

Lace Success. Der sowjetische Delegierte Malik legte im Namen der UdSSR sein Veto gegen die Aufnahme Südkoreas in die UN ein. Er bezeichnete die Regierung Südkoreas als Schattenregierung und ihre Minister als Quislinge, die mit den Japanern zusammenarbeiteten. Die legale Regierung Koreas sei allein die der nordkoreanischen Volksrepublik. In diesem Zusammenhang macht er Trygve Lie den Vorwurf, gegenüber der nordkoreanischen Regierung ein diskriminierende Haltung eingenommen zu haben, da er deren Antrag auf Aufnahme in die UN nur informatisch weitergegeben habe, nicht aber als Unterlage für eine Kandidatur.

„Demokratie“ im Schweizer Musterland

Bern. Der Schweizer Bundesrat hat dem Professor der Sorbonne und Mitglied der KP Frankreichs, Marcel Prenant, und dem ehemaligen französischen Luftfahrtminister Pierre Cot verboten, auf einer Kundgebung des Komitees zur Vorbereitung des Pariser Weltfriedenskongresses zu sprechen.

Evangelische Bischöfe gegen neuen Krieg

Berlin. Die Bischöfe der evangelischen Landeskirche der Ostzone legten auf einer Konferenz die Stellung der evangelischen Kirche zur Frage von Krieg und Frieden dar. Danach stehen sie zur Erklärung der Eisenacher Synode, in der es heißt: „Wir bitten und beschwören unsere Volksgenossen, sich vom Geist des Hasses gegen andere Nationen frei zu machen und nicht dem Wahn zu verfallen, daß unserer gemeinsamen Not durch einen neuen Krieg abgeholfen werden kann.“

Katholische Kirche erhält 181 Mill. Kronen

Prag. Im Staatshaushalt der Tschechoslowakei sind für das Jahr 1949 315 Millionen Kronen für die Bedürfnisse der religiösen Institutionen ausgeworfen. Davon sind 181 Millionen für die katholische Kirche bestimmt.

Württembergische Transportarbeiter streikentschlossen

Streikklage im hessischen Verkehrsgewerbe unverändert

Stuttgart. Zehntausend Organisierte Transportarbeiter sind nach einer Erklärung des Gewerkschaftsvorstandes von Württemberg-Baden entschlossen, in den Streik zu treten, falls die morgen beginnenden Lohnverhandlungen zu keinem Ergebnis führen. Sie fordern eine zehn bis fünfzehn-prozentige Lohnerhöhung, die in den letzten Verhandlungen von den Unternehmern zurückgewiesen worden ist.

Der Streik im hessischen Verkehrsgewerbe dauert an. Eine Demonstration streikender Transportarbeiter in Frankfurt zog nach Beendigung der Eröffnungsfeier zur Frankfurter Frühjahrsmesse vor der Universität auf. Auf mitgeführten Transparenten standen Inschriften, wie: „Zwei Eler erhalten wir für unseren Stundenlohn.“

Absatzkrisen — Kurzarbeit — Entlassungen in allen Industriezweigen

Stuttgart. Mehr als 1000 Arbeiter und Angestellte sind nach einer neuerlichen Entlassungswelle bei der Württembergischen Metallwarenfabrik arbeitslos geworden. Mit zahlreichen weiteren Entlassungen wird gerechnet, weil die Absatzschwierigkeiten der Firma immer größer werden.

Ludwigshafen. 1088 Anträge auf Entlassun-

gen und vorsorgliche Kündigungen genehmigte das Arbeitsamt Ludwigshafen im März. Wegen Absatzmangels mußten die Zschokke-Werke in Kaiserslautern für 150 Arbeiter der Leiterwagenabteilung Kurzarbeiter-Unterstützung beantragen.

Durch die Arbeitslosigkeit in der Pforzheimer Schmuckwaren- und Bauindustrie sind bis jetzt 4150 Arbeiter betroffen. Bereits zeigen sich in anderen Industriezweigen krisenhafte Auswirkungen.

Kurz berichtet

Das Ausfuhrverfahren der französischen Zone wird ab 1. April 1949 an das der Bizone angeglichen.

Die Bewirtschaftung der Tabakwaren in der französischen Zone wurde rückwirkend ab 1. April aufgehoben.

Professor Noack, einer der Gründer des „Nauheimer Kreises“, bat den politischen Berater General Clays, Riddlesberger, wegen des Verbotes der Tagung des „Nauheimer Kreises“ um eine Aussprache mit der amerikanischen Militärregierung in Berlin.

Ein bezahlter Hausarbeitstag wird allen berufstätigen Frauen mit eigenem Haushalt durch ein soeben im niedersächsischen Landtag verabschiedetes Gesetz gewährleistet.

Die Wahlen zum dritten gesamtdeutschen Volkskongreß werden am 15. und 16. Mai durchgeführt werden.

Für den Pariser Weltfriedenskongreß wurde in Rumänien eine Delegation von 40 Personen gewählt.

Ein tschechoslowakisch-bulgarisches Handelsabkommen sieht den Austausch tschechoslowakischer Industrieprodukte gegen Erzeugnisse der bulgarischen Landwirtschaft vor.

Die Kommunistische Partei Frankreichs stellte in der Nationalversammlung den Antrag, die Errichtung eines westeuropäischen Generalstabs auf französischem Boden abzulehnen. Der Antrag wurde von der Mehrheit nicht angenommen.

Die Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen forderte die ungarische Unabhängige Volksfront.

Mit dem ersten Stalinpreis in Höhe von 200 000 Rubel wurden 13 sowjetische Wissenschaftler ausgezeichnet. Den zweiten Stalinpreis in Höhe von 100 000 Rubel erhielten 19 sowjetische Gelehrte. Unter den Preisträgern befindet sich der bekannte Biologe Lyssenko.

Lesen Sie heute:

Frankfurter und Leipziger Messe	S. 2
Goebbels-Schüler in der Lizenzpresse	S. 3
III. Kongreß der FDJ	S. 4
Sportbericht	S. 5

Der Sport vom Sonntag

Fortuna Freiburg festigt Tabellenführung
Kickers Offenbach süddeutscher Meister
Kaiserslautern verliert entscheidend
Achtung! Hier ist der Nürburgring!

Im Zeichen des Internationalismus

Frankfurt. Der Parteivorstand der KPD erhielt von der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei eine Einladung zu ihrem vom 25. — 29. Mai stattfindenden IX. Parteitag. „Wir hoffen, die Delegation Eurer Partei auf unserem Parteitag begrüßen zu können“, heißt es darin.

Genosse Max Reimann antwortete im Namen des Parteivorstandes auf die Einladung der tschechoslowakischen Genossen: „Mit großer Freude haben wir Eure Einladung zur Teilnahme am IX. Parteitag Eurer stolzen Partei empfangen. Der Parteivorstand der KPD hat diese Eure Einladung ebenso freudig angenommen. Eine Delegation unserer Partei wird am 23. Mai in Prag eintreffen. Wir hoffen, wertere Genossen, daß wir, trotz bestehender Paß-Schwierigkeiten, von den Militärregierungen die Ausreisegenehmigung erhalten werden.“

Ebenso wurde die KPD von der Kommunistischen Partei Dänemarks zu ihrem 16. Parteikongreß eingeladen, der vom 5. — 8. Mai in Kopenhagen stattfindet, und aufgefordert, an einer öffentlichen Manifestation am 5. Mai, dem Jahrestag der Befreiung Dänemarks vom Hitlerjoch, teilzunehmen.

III. Kongreß der FDJ

Vom 15. bis 18. April findet in Lörrach der 3. Kongreß der Freien Demokratischen Jugend des Landes Baden statt.

Wir veröffentlichen auf Seite 4 eine Mitteilung der FDJ über das Programm des Kongresses.

Unsere Meinung:

Kolonial-Diktat

Nach monatelangen Verhandlungen der drei westlichen Besatzungsmächte wurde jetzt in Washington ein Beschluß über die offizielle Verwandlung Westdeutschlands in eine Kolonie gefaßt...

Darüber hinaus werden sich jedoch die Alliierten das Recht vorbehalten, „Maßnahmen einzuleiten oder den deutschen Behörden Anweisungen zu erteilen...“

Damit aber keine Unklarheit über den kolonialen Charakter des westdeutschen Staates entstehen kann, ist — wie der „Telegraf“ hier schreibt, Voraussetzung für das Inkrafttreten des Besatzungsstatuts...

Die demokratischen Kräfte in Westdeutschland werden sich nicht durch die Umbenennung der Militärregierungen in „Hohe Kommissare“ täuschen lassen...

Mit der neuen Aufgabe der Besatzungsarmee wird das System der militärischen Einbeziehung Westdeutschlands in die Aggressionspläne der Wallstreet klarer denn je...

So ist also die Einigung der Westmächte über das Schicksal Westdeutschlands ein Teil des Atlantikpaktes, ein Beispiel dafür, wie sich die Herren der Wallstreet die „Freiheit der Völker“ vorstellen...

Nordatlantikpakt — Schlag gegen die UN

In seiner großen Rundfunkrede am vergangenen Sonntag hat der Führer der amerikanischen Fortschrittspartei, Henry Wallace, wärend darauf hingewiesen, daß „das erste Opfer des Nordatlantikpaktes“ die UN sein würde...

Das ist also die Situation, in der die Vollversammlung ihre recht umfangreiche Tagesordnung in Angriff nimmt. Diese umfaßt eine Reihe wichtiger Punkte, so z. B. die Frage der italienischen Kolonien, Franco-Spaniens, die Lage der Inder in der Südafrikanischen Union...

In diesem Kampf sind sich die Sowjetunion und die Länder der Volksdemokratie einer entschlossenen Unterstützung durch die friedliebenden Kräfte aller Völker sicher...

Die Sowjet-Union gegen Kolonialversklavung

Lace Success. Bei den Verhandlungen über das Schicksal der ehemaligen italienischen Kolonien vor der UN-Vollversammlung schlug der sowjetische Delegierte Gromyko vor...

Den gleichen Verwaltungsmodus sieht der sowjetische Vorschlag auch für Erythrea vor. Gewisse Gebiete sollen aber an Abessinien abgetreten werden...

Gromyko stellte fest, daß die Pläne der USA, Englands und Frankreichs bezüglich der italienischen Kolonien Beweise für die imperialistischen Tendenzen der führenden Kreise dieser Staaten seien...

Scharfe ungarische Ablehnung

Budapest. Die ungarische Regierung wies in zwei Antwortnoten an die USA und Großbritannien deren Beschuldigungen energisch zurück...

Frankfurter und Leipziger Messe

Zwei Messen im Spiegel der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands

Einen Monat nach der Beendigung der Leipziger Messe begann die westdeutsche Messe in Frankfurt am Main, die nach dem Willen der westdeutschen Spaltungspolitik eine Demonstration gegen die Leipziger Leistungen und ein Beweis für das Übergewicht des vom Marshallplan unterstützten Westens geben sollte...

Was ist von diesen Erwartungen übriggeblieben?

Einer Zahl von fast 6500 Ausstellern in Leipzig steht eine solche von 2324 in Frankfurt gegenüber, also wenig mehr als ein Drittel. Von diesen stammen wiederum 31 Prozent aus Frankfurt selbst...

Eine Messe ist der Spiegel und Repräsentant der Wirtschaftsentwicklung. Es muß darum als entscheidendes Anzeichen gewertet werden, daß die Eröffnung der

Frankfurter Messe im Zeichen des Transportarbeiterstreiks

stand, der die Lohnforderungen der Transportarbeiter durchsetzen sollte. Nur dem vom sozialdemokratischen Oberbürgermeister von Frankfurt eingeleiteten Streikbrechereinsatz, insbesondere des studentischen Hilfsdienstes gelang es, überhaupt die Ausstellungsstände der Messe wenigstens nach außen hin besichtigungsfähig zu machen...

Am Rande vermerkt

Die Ewig-Gestrigen. Im „politischen Notizbuch“ stellt „Die Welt“ vom 4. April einen weiteren Rückfall in den Militarismus fest und schreibt: „Und wieder gehts im Achtungsmarsch. In Paderborn fand am Sonntag das erste Verbandstreffen der Deutschen Schützenbrüderschaft statt...“

Soweit der kirchliche Teil des Treffens. Was dann am Nachmittag berichtet wurde, hat fatale Anklänge an Dinge, die vergangen sein sollten. Eine große Menschenmenge bildete Spalier. 10 000 uniformierte Schützen zogen mit Fahnen vorbei...

12. April 1949 — UNSER TAG — Nr. 43 Seite 2

Seid wachsam, Genossen!

Berufsmäßige Ehrabschneider und Saboteure der Arbeiterbewegung sind wieder einmal am Werk. Sie haben unter der Devise „Es lebe die III. Internationale! Es lebe die rote Gewerkschaftsopposition!“ ein von Lügen und Gemeinheiten strotzendes, anonymes Flugblatt gegen den Genossen Erwin Eckert verbreitet...

Genossen und Genossinnen!

Stellt die Namen und Adressen der Verteiler dieses Pamphlets fest. Gebt alle verdächtigen Momente, die auf die Hersteller des Flugblattes schließen lassen, an die Landesleitung weiter. Wir werden die Verleumder vor Gericht zur Verantwortung ziehen und ihrem schmutzigen Handwerk ein Ende bereiten.

Die „Schwäbische Zeitung“ hält es mit ihrer journalistischen Praxis für vereinbar, die anonymen Provokationen und Verleumdungen des Flugblattes abzudrucken. Genosse Eckert hat deswegen gegen diese Zeitung bei der zuständigen Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen übler Nachrede und Verleumdung gestellt.

rück, sie habe den Friedensvertrag verletzt, weil sie reaktionäre faschistische Gegner der ungarischen Republik bekämpft hat. Darin erklärt sie, daß die amerikanischen Auslegungen des Friedensvertrages einer Verteidigung der Großgrundbesitzer und Großkapitalisten gleich komme, die den Kampf Hitlers gegen die Alliierten am eifrigsten unterstützt haben.

Die USA hätten allerdings ihrerseits die Bestimmungen des ungarischen Friedensvertrages nicht eingehalten, zum Beispiel bei der Verweigerung der Herausgabe der ungarischen Vermögenswerte, die durch die Nazis außer Land geschafft wurden...

Die Noten schließen mit der Feststellung, Ungarn habe alle Verpflichtungen des Friedensvertrages beachtet und werde sie auch weiterhin einhalten.

furt stumme Demonstrationen mit Transparenten die vom Einweihungsfestakt kommenden Messegästen begleiteten, sah man in Leipzig die Besuchergruppen aus allen Betrieben der Ostzone, Arbeiter, deren Leistungen zu dem Erfolg der Leipziger Messe beitragen.

Noch kann über den endgültigen Abschluß der Frankfurter Messe nichts gesagt werden. Jedoch ein vorläufiger Überblick über die allgemeine Stimmung zeigt, daß die westdeutsche Wirtschaft in den entscheidenden Industriezweigen

den Leistungen der Ostzone nicht gewachsen

ist. Die Neukonstruktionen, die in Frankfurt gezeigt werden, haben den Anschluß an den Weltmarkt noch nicht gefunden. Die Exportlust ist gering, da man mit den Schwierigkeiten, die von der JEIA gemacht werden, nicht fertig werden kann. Die Einfuhren im Rahmen des Marshallplans zeigen immer mehr die Tendenz, eine selbstständige deutsche Industrieentfaltung abzudrosseln...

Osten und Westen gehören zusammen

Zu Beginn der Leipziger Messe erklärte der Vorsitzende der deutschen Wirtschaftskommission der Ostzone, Heinrich Rau, nur ein geeintes Deutschland könne seine volle wirtschaftliche Kapazität entfalten...

Wirtschaft in Fesseln

Wie die westdeutsche Industrie systematisch durch Marshallplan und JEIA in ihrer Entwicklung gehemmt wird, zeigen uns u. a. einige Presseberichte aus den letzten Tagen. So beabsichtigt, nach einem Bericht der Konstanzer „Wirtschaftsrevue“ vom 8. April die französische Militärregierung, Schuhe in die französische Besatzungszone einzuführen...

Falls diese Pläne verwirklicht würden, besteht die Gefahr, daß die Schuhindustrie in Pirmasens, deren Kapazität gegenwärtig nur bis zu 15 Prozent beträgt, vollendet zusammenbricht.

Ein anderes Beispiel aus der französischen Zone wird von der Waggonfabrik Rastatt berichtet. Das „Badische Tagblatt“ vom 9. April schreibt hierzu: „Gegen 1000 Leute in den besten Zeiten, beschäftigt die Waggonfabrik Rastatt im Augenblick 450 Arbeiter und Ange-

schaffliche Kapazität entfalten. Die Ostzone komme letzten Endes nicht ohne die Westzonen, und die Westzonen aber noch weniger ohne die Ostzone aus. Das hat sich durch das Bild der Frankfurter Messe bestätigt. Der Westen Deutschlands leidet unter der Abtrennung vom Osten, die durch die Blockade der britisch-amerikanischen Besatzungsmacht verhängt wurde. Sie leidet nicht nur materiell, durch die die Verhinderung des Güteraus-tausches sondern ebenso sehr in ihrer Gesamthaltung, die von Skepsis und Resignation bestimmt ist...

Das Geschäft mit der deutschen Kohle

Das Zweimächte-Kontrollamt hat die Erhöhung des Preises für die deutsche Exportkohle um 10 Mark pro Tonne abgelehnt. Während der Exportpreis für den deutschen Koks 53.50 DM pro Tonne beträgt, werden auf dem Weltmarkt für amerikanischen Koks 72 DM, für französischen 70 DM, und für englischen 68 DM pro Tonne bezahlt.

stellte. Es könnten mehr sein: die Kapazität des Betriebes ließe es zu und Rohstoffe sind wieder ausreichend zu bekommen. Jedoch fehlt es der Eisenbahn an langfristigen Krediten, um Aufträge in der tatsächlichen Höhe des Bedarfs erteilen zu können. Die Auftrags-einschränkungen wirken sich so aus: meldet das BT, daß mit Kurzarbeit und Entlassung gerechnet werden muß.

Kein Zweifel, der Bedarf der Eisenbahn an Waggonen ist riesengroß und Tausende deutscher Arbeiter könnten mit ihrer Herstellung auf lange Zeit hinaus beschäftigt werden. Jedoch die JEIA will es anders. Wie sie es macht, darüber berichtet die „Wirtschaftsrevue“ vom 8. April: „Die JEIA hat im Jahre 1948 für die deutsche Eisenbahn insgesamt 16 830 neue Waggonen im Werte von 59 Millionen Dollar im Ausland bestellt.“

So wirken sich Marshallplan und JEIA als Fessel für die westdeutsche Wirtschaft aus.

408 Millionen DM Baukredite

Potsdam (UT). Der Kreditplan der Landesgenossenschaftsbank Brandenburg für 1949-50 sieht für die Finanzierung der Maschinenausleihstationen 10 Millionen DM vor. Für das Bodenreform-Bauprogramm sollen bis 1950 etwa 408 Millionen DM an Krediten gewährt werden. Im vergangenen Jahr betrug die Summe 55 Millionen. Zur Beschaffung von Vieh, Saatgut, Geräten, Düngemitteln und anderen Wirtschaftswaren sollen entsprechend dem Bedarf des vergangenen Jahres in diesem Jahr und 1950 je 5 Millionen DM ausgegeben werden. Für die Ernteerfassung sind für die beiden Planjahre 60 bzw. 70 Millionen DM, und für landwirtschaftliche Kredite je 10 Millionen DM veranschlagt.

UNSER TAG · VOLKSZEITUNG FÜR BADEN
Redaktion: (17b) Offenburg, Metzgerstraße 1
Tel. 1274. Telegramm-Adresse: Neutag Offenburg
Verantwortlich: H. Jerrentrup
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Beifügung von Rückporto
Verlag: Südwest-Verlag eGmbH., (17b) Offenburg
Hauptstraße 115, Postfach 361, Fernruf 2267
Erscheint dienstags, donnerstags und samstags
Bezugspreis monatlich 2.— DM, Postabon. 2.20 DM.

Goebbelschüler in der Lizenzpresse

Der bekannte Mitarbeiter des Deutschlandsenders, Herbert Gebner, früher Radio München, teilte kürzlich Einzelheiten darüber mit, in welchem Umfang heute bereits wieder frühere Nazijournalisten in der westlich lizenzierten Presse Einfluß gewonnen haben. Wir geben den wesentlichen Teil seiner Ausführungen nachstehend wieder:

Sir haben mir, sehr geehrte Frau von Scholz, vor einigen Tagen einen bitterbösen Brief geschrieben. Ich hätte, so meinten Sie, sehr übertrieben, als ich vor einiger Zeit die in München erscheinende Zeitschrift „Echo der Woche“ scharf angriff, weil sie damals noch als Redakteur den mittlerweile ausgeschiedenen Hans-Hubert Gensert beschäftigte, der in der Nazizeit einer der engsten Mitarbeiter von Goebbels war. „Gewiß“, so schreiben Sie, „die Sache mit Gensert entspricht leider der Wahrheit. Aber Ihre Behauptung, dieser Fall sei ein Musterbeispiel für den Zustand, in dem sich ein beträchtlicher Teil der westlichen lizenzierten Presse befindet, ist eine typisch kommunistische Verallgemeinerung.“

Nun — gnädige Frau, ich könnte Ihnen entgegenhalten, daß zwar Herr Gensert ging, aber an seine Stelle Herr Gerhard Jäckel kam, und Jäckel hat sich im Dienste der Luftwaffenpropaganda des Herrn Göring einige Verdienste erworben. „Aber“, so würden Sie sagen, „daß Sie verallgemeinern.“ Erlauben Sie mir also, einfach Tatsache an Tatsache zu reihen, gewissermaßen im Telegrammstil:

Ein gewisser Monsieur

In der in Süddeutschland erscheinenden illustrierten Zeitschrift „Quick“ erschien der Roman „Ein gewisser Monsieur Louis aus Paris“ von Johannes Kai. Herr Kai heißt in Wirklichkeit Hans Wiedmann und war bis 1945 Hauptredakteur des „Münchener Mosaik“, der sogenannten kulturellen Monatsschrift der Nazipartei.

Und dann gab es da auch eine Kurzgeschichte „Taschenspielererei“. Nicht wahr, Frau von Scholz, Sie erinnern sich doch noch, das war in Nummer 13 vom 10. Oktober 1948, und als Autor erschien Carl Benditte. Ergänzen wir dieses Pseudonym, an dem alles stimmt, bis auf den Familiennamen. Prof. Carl Ritter, geb. am 3. November 1889 in Würzburg, während der Nazizeit Filmregisseur bei der Ufa. Seine Glanzleistung: Der unter besonderer Protektion von Goebbels aufgeführte GPU-Film.

Herr Prof. Ritter hat auch noch zwei Söhne — und auch sie arbeiten bei der Zeitschrift „Quick“. Der eine, Heinz, war einmal Sonderberichterstatter einer Luftwaffenpropagandakompanie bei Generalfeldmarschall von Richthofen, im spanischen Bürgerkrieg und bei Stalingrad, der andere, Hans, wie es sich eben für eine bessere Nazifamilie gehört, ebenfalls bei einer Luftwaffenpropagandakompanie und im Stab eines der berühmtesten deutschen Generale, der über 3000 Todesurteile gegen deutsche Soldaten gefällt hat; Generaloberst Schörner.

Gestapospitzel auch dabei

Und immer weiter bei „Quick“: Ernst von Khuon-Wildegg, jedem Münchener noch aus der Nazizeit bekannt als Sprecher bei feierlichen „Staatsakten“ der Nazipartei, während des Krieges Rundfunkreporter der Luftwaffe in Jugoslawien, Griechenland, Rumänien, Frankreich und in der Sowjetunion.

Und schließlich als Glanzstück — Zeugen können, wenn Sie es wünschen, gnädige Frau, genannt werden — Helmut R. Pirath, gleichfalls während des Krieges bei einer Luftwaffenpropagandakompanie und Spitzel der Gestapo.

Sie meinen, gnädige Frau, das sei zwar betrüblich, aber dann sei eben diese ganze Zeitschrift eine Ausnahme. Also fahren wir fort.

In der „Revue“, Erscheinungsort gleichfalls München, arbeiten maßgeblich der frühere stellvertretende Chef der berühmtesten Nazi-Illustrierten „Signal“, Herr Moeslang, sowie der Bildbericht-

erstatter Benno Wundshammer, ebenfalls früher beim „Signal“.

Und nun zu der amerikanischen Illustrierten für die deutsche Bevölkerung, „Heute“. An ihr arbeiten als Chefreporter Bernd Lohse, während des Krieges als Chef einer Propagandakompanie des Herres auf allen Kriegsschauplätzen und zur besonderen Verfügung des Propagandaministeriums tätig gewesen, und der im Impressum nicht angegebene ehem. Sondersprecher des Nazirundfunks für Großveranstaltungen der Partei, auf denen Hitler sprach, und während des Krieges Chef der Abteilung Heer bei den Frontberichten des OKW, Heinz von Plato.

Ein Blick in den Spiegel

Und jetzt zu dem journalistisch zweifellos glänzend gemachten Magazin „Der Spiegel“. Hier zähle ich, um Zeit zu sparen, einfach die früheren maßgeblichen Offiziere und Angehörigen von Heeres- und Luftwaffenpropagandainformationen auf: Dr. Werner Hühne, Wolfgang Küchler, Roman Stempka, Walter Henkels,

Markus-Joachim Tidick, Benno Wundshammer und E. von Khuon-Wildegg.

Der Sprecher der amerikanischen Militärregierung Radio Stuttgart: Karl Ebert, gleichfalls früher Luftwaffenpropagandakompanie und, wie er sich im vertrauten Kreise gerne rühmt, engster Mitarbeiter von Josef Goebbels.

Nordwestdeutscher Rundfunk: Von dem Chef einer Propagandakompanie Peter von Zahn, Hans Hönicke und Dr. Ernst, beide gleichfalls bei Propagandakompanien, abgesehen: Als ständiger freier Mitarbeiter der Mann, der jeden Samstag die Artikel von Reichsminister Goebbels aus dem „Reich“, über den Rundfunk verlas, Herbert Menz, ehemaliger SS-Führer, Sonderberichterstatter für den Endkampf um Breslau und Vertrauensmann im Zivilinterniertenlager Langwasser.

Soviel für heute. Aber wenn Sie es wünschen, Frau von Scholz — machen wir in der nächsten Woche wieder eine solche Sendung, genau so lang und mit genau soviel Tatsachen; Tatsachen darüber, daß es in der westlich lizenzierten Presse von Faschisten wimmelt.

Wußten Sie schon?

... daß im Münchener Ausstellungspark eine Seiltänzerin durch besonders waghalsige Kunststücke auffiel und anschließend durch ihren Geburtsschein belegen konnte, daß sie bereits ganze 78 Jahre zählt.

... daß die Hauptgewinner einer Tombola in Gelsenkirchen gar nicht glücklich waren. Ihnen war mitgeteilt worden, sie hätten eine Nähmaschine, einen Herrensportanzug und eine Fruchttschale gewonnen. Als sie ihre Gewinne erhielten, waren es eine Nähmaschine, eine Herrenbademode ohne Zwickel und eine Apfelsinenschale.

... daß im Ruhrgebiet ein Ehepaar an zwei aufeinanderfolgenden Tagen in einem Porzellengeschäft erschien und jeweils das gleiche

Kaffeeservice einkaufte. Beim zweiten Einkauf trug der Ehemann eine Augenklappe und ein Pfister auf der Oberlippe.

... in einer japanischen Zeitung kürzlich mehr als 3000 Angebote auf folgendes Inserat einließen: „Suche Braut, die mein Einkommen mit mir teilt, das ich durch das Drehen von Zigaretten aus aufgegebenen Stummeln verdiene.“

... daß in Detmold eine junge Journalistin ohnmächtig wurde, als sie mit einem kleinen Hammer die Zunge eines Artisten auf einem Brett festnageln sollte. Der Artist mit indischen Fakirgaben überstand die Prozedur, ohne mit der Wimper zu zucken, während sich die Journalistin beim Sturz eine blutende Kopfwunde zuzog.

Chérie — eine kurze Liebe / Von Benno Swienty

17. Februar. Auf der Suche nach einem Geburtstagsgeschenk lernte ich Chérie in der Straßenbahn kennen. Sie hatte große Augen und ein entzückendes Näschen. Ich sah auf den ersten Blick, daß sie die schönste Hündin war, die je aus einer gelegentlichen Ehe zwischen Fox und Spitz hervorgegangen ist. Ihr beneidenswerter Besitzer, der sie an einer Leine hielt, bemerkte mein Interesse an ihr und sprach mich freundlich an.

„Sie lieben Hunde?“ fragte er.

„Sehr!“ sagte ich.

„Sie heißt Chérie“, erwiderte er. „Wir lieben uns sehr doch zwingen mich Umstände, sie jetzt fortzugeben“, fügte er traurig hinzu.

„Sie wollen den Hund verkaufen?“ fragte ich ungläubig und doch auch schon frohlockend.

„Nein, nein“, wehrte er ab, „das wäre eine Profanierung unserer gegenseitigen hohen Gefühle. Aber ich möchte sie gerne in andere Hände tun.“

„Gut hätte sie es bestimmt bei mir“, sagte ich zaghaft.

„Dann gebe ich sie Ihnen gern“, erwiderte er herzlich, „ich sehe, Sie sind ein guter Mensch.“ Er drückte mir liebevoll die Leine in die Hand, verabschiedete sich kurz, wie schmerzzerzissen, sprang vom Wagen ab und verschwand in der Menschenmenge, ohne sich noch einmal nach uns umzusehen.

18. Februar. Chérie benimmt sich wie eine souveräne Königin. Sie stolziert über Tisch und

Couch und hat dauernd Händel mit einem unsichtbaren Gegner. Ich habe heute auf meine Wochenration Fleisch verzichtet, denn Chérie frisst nicht alles. Am Abend legt sie sich wie selbstverständlich in unser Bett. Maria war das erst nicht angenehm und offengestanden — mir auch nicht. Aber Chérie ist ja noch so jung.

22. Februar. Es ist nicht zu leugnen, Chérie hat Flöhe. Maria zeigte mir heute an einer nicht näher zu beschreibenden Stelle mehrere rote Flecken, die offenbar von Insektenstichen herrühren. Doch eine erfreuliche Tatsache! Chérie ist absolut stubenrein. In den Nächten so gegen 3 Uhr winselt sie mich wach. Sie muß dann auf Sträßchen. Wenn wir danach unserer im dritten Stock gelegenen Wohnung zustreben, bellt Chérie laut und anhaltend im Treppenhäus. Hoffentlich ist niemand wach geworden. Es ist zu befürchten, daß nicht alle Hausbewohner so tierliebend sind wie ich und Maria.

25. Februar. Maria meinte heute, wir müßten Chérie dressieren, daß sie in der Wohnung auf Thronchen geht. So wie bisher in dieser ewigen nächtlichen Unruhe könne es nicht weitergehen. Es ist eine Aufgabe für dich, erwiderte ich, Chérie ist eine Sie wie du. Chérie war sehr interessiert, als Maria ihr die Sache vormachte. Aber in der Nacht winselte sie doch wieder. Wenn sie auf dem Rückweg nur nicht so bellend wollte.

24. Februar. Chérie hat Feinde. Die Post brachte heute einen eingeschriebenen Brief. Der kläffende Körper müsse weg, andernfalls Räumungsklage erfolge. Marie sagt, im Mietbuch stünde tatsächlich, daß man nur mit Erlaubnis des Hausbesitzers einen Hund halten dürfe. Das ist lächerlich.

KULTUR-NOTIZEN

In der Grotte von Blesse in Piemont entdeckten Archäologen das Skelett eines riesenhaften Höhlenbären. Dieser Bär muß stehend eine Größe von etwa sieben Metern gehabt haben.

In Frankreich werden jetzt laufend eine Reihe sehr spezialisierter Museen eröffnet. So ein Museum für den Wein, in Beaune, eine für den Tabak in Bergerac, eins für das Papier in Ambert und eins, das — der Metzgerei gewidmet ist, in Limoges.

Schweizer Pläne für eine Himalaya-Expedition sind jetzt spruchreif geworden. Indien hat die Einreise für die Bergsteiger nach Sikkim erteilt. Das neueste Werk von Carl Zuckmayer, Barbara Blomberg, wurde für die nächste Spielzeit von den Münchner Kammerspielen angenommen. Die Titelrolle wird Maria Wimmer spielen.

Die Stadt Heilsbrunn (Landkreis Ansbach) hat sich bereit erklärt, die 70jährige ostpreussische Dichterin Agnes Miegel aufzunehmen. Die notleidende Dichterin muß in Kürze ihr jetziges Asyl in Bad Nenndorf in Westfalen räumen, da dort — der Kur- und Bäderbetrieb wieder eröffnet werden soll.

Eine Friedenskundgebung der deutschen Filmschaffenden fand am Mittwoch im Filmtheater „Babylon“ in Berlin statt. Sprecher waren Angehörige von Radio Berlin und der Defa, die sich in ihren Ansprachen gegen den Atlantikpakt wandten. Der Kundgebung wohnten namhafte Berliner Schauspieler, Regisseure und Autoren bei.

Charles Spaak, der Regisseur des bekannten Henri-Dunant-Films „Von Mensch zu Mensch“, bereitet einen Film über Ferdinand von Lesseps, den Erbauer des Suez-Kanals, vor. Mit den Arbeiten soll demnächst begonnen werden. Ein großer Teil der Aufnahmen wird am Suez-Kanal selbst gedreht werden.

Eingegangene Bücher

Pandora, Schriften für lebendige Ueberlieferung, Heft 10: Sprache — Brücke zur Welt, Aegis-Verlag, Ulm, DM 1.50.

Georg Lukacs, Der russische Realismus in der Westliteratur, Aufbau-Verlag, Berlin, 232 Seiten; broschiert DM 8.—, Pappband DM 7.50.

Peter Huchel, Gedichte, Aufbau-Verlag, Berlin, 100 Seiten, Pappband DM 4.80.

Paul Distelbarth, Franzosen und Deutsche, Saar-Verlag, Saarbrücken, 208 Seiten.

Ernest Hemingway, „Wem die Stunde schlägt“, 424 Seiten, DM 4.—, Suhrkamp-Verlag vorm. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

Hermann Hesse, „Narziss und Goldmund“, 190 Seiten, DM 3.—, Suhrkamp-Verlag vorm. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

Thomas Mann, „Ausgewählte Erzählungen“, 312 S., DM 3.50, Suhrkamp-Verlag vorm. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

Ich lasse mir meine menschlichen Freiheitsrechte nicht derartig beschneiden. Der Hund bleibt! Und wenn es zum Prozeß kommt.

25. Februar. Etwas Schreckliches ist geschehen. Als Maria und ich vom Kino nach Hause kamen, saß Chérie auf der Couch und freute sich sehr. Daß sie einen Pantoffel von mir zerissen hatte, hätte ich mit einem Lächeln abgetan, und daß sie diesmal nicht stubenrein gewesen ist, ist auch zu verstehen; wir waren ja fort und sie mußte eben mal, obwohl es einmal ausnahmsweise nicht drei Uhr nachts gewesen ist. Auch daß sie die angerichtete Bescherung mit den Federn eines zerissenen Kissens getarnt hatte und ich erst hineintreten mußte, um das Unheil zu erfahren, war mein Pech. Doch daß sie zwischen den Zähnen die Reste des einzigen Paares Nylonstrümpfe meiner Frau hielt, war zuviel, viel zuviel: Maria, meine sanfte Maria, die immer heitere, stellte mich mit Tränen in den Augen vor die Alternative: „Der Hund oder ich!“

26. Februar. Ich stand heute in der Straßenbahn, Chérie, die neben mir saß, sah zu einem besser gekleideten Herrn auf, der sich offensichtlich für sie interessierte. Ich sprach ihn an.

„Sie lieben Hunde?“

„Sehr.“

„Sie heißt Chérie“, sagte ich, „wir lieben uns sehr. Doch Umstände zwingen mich...“ Bis zur nächsten Haltestelle hatte er Chéries Leine in der Hand und ehe er noch Danke sagen konnte, war ich, wie schmerzzerzissen, aus der Straßenbahn gesprungen und verschwand in der Menschenmenge, ohne mich umzusehen. Die flatterhafte Chérie bellte nicht einmal hinter mir her.

L. LAGIN Patent **AV** EIN PHANTASTISCHER ROMAN

35. Fortsetzung

... denn bevor ich mit Verhandlungen beginnen konnte, mußte ich mich erst davon überzeugen, wieviel die uns zugegangenen Nachrichten der Wirklichkeit entsprechen. Ich freute mich, Ihnen erklären zu können, daß unsere Information die Bedeutung Ihrer Erfindung sogar herabsetzt... Diese Erfindung ist grandios, mein Herr!“

Popff deutete mit dem Neigen des Kopfes an, daß er sich geschmeichelt fühlte.

„... Sie ist mehr als grandios!“ betonte Herr Syndirac Zphardeia, und warf ihm einen vorwurfsvollen Blick zu, als mißbilligte er es, daß sich der Arzt über die Größe seiner Erfindung nicht genügend im klaren sei.

Herr Zphardeia besaß eine nicht geringe Erfahrung in derlei Geschäften. Einigen Erfindern gegenüber begann er damit, daß er die Bedeutung der von ihnen erzielten Resultate soweit wie möglich schmälerte. Diesen Kunstgriff nannte er das Verfahren Nr. 1 oder die „Methode des psychischen Schlages“. Auf den Provinzarzt Dr. Popff beschloß er im Gegenteil mit dem Verfahren Nr. 2 einzuwirken — mit begeistertem Lob, der bel dem naiven jungen Erfinder den Eindruck geschäftlicher Unkompliziertheit ja sogar einer Offenherzigkeit seines Gesprächspartners erwecken und den weiteren Gang der Verhandlungen erleichtern sollte.

„Ich muß Ihnen gestehen, lieber Herr Doktor, das, was ich auf Ihrem Hof gesehen habe, gleicht einem Traum. Ja, ja, einem wunderbaren Traum!“ rief Herr Zphardeia.

Popff widersprach nicht. Er verstand immer noch nicht, worauf sein so unerwartet auf-

getauchter Gast aus war, jedoch tat es ihm wohl, zu hören wie man sein Elixier lobte.

„Aber ach!“ fuhr Herr Zphardeia traurig und mit einem schwermütigen Seufzer fort, „wir leben in einer furchtbaren Zeit, lieber Doktor! In unserer Zeit wird alles vom Geld entschieden. Die wunderbarste Idee kann nicht in die Tat umgesetzt werden, wenn man nicht das Geld dafür aufreibt. Und nun bin ich zu Ihnen geschickt worden, um Ihnen Geld anzubieten, viel Geld... eine Million Centavos!“

Er sah, daß die genannte Zahl nicht den gewünschten Eindruck auf seinen Gesprächspartner machte, und setzte hinzu: „... und sogar mehr!“

Zum zweitenmal im Verlauf der letzten drei Tage wurden Popff für sein Elixier Millionenbeträge geboten. Man muß sagen, daß der Doktor nichts dagegen hatte, reich zu werden. Besonders auf eine so ehrenvolle Art und Weise. Reichtum versprach ein Leben frei von Alltagsorgen, eine unabhängige Existenz und, was das Wichtigste war, ein eigenes Forschungsinstitut und volle Freiheit für wissenschaftliche Arbeiten. Jetzt, da er seine erste Arbeit erfolgreich beendet hatte, war er voll anderer, nicht minder kühner Pläne und alle erforderten sie Geld. Geld aber war vorläufig nicht da.

Popff war sich dessen bewußt, welche eine Bedeutung sein Elixier für die ärmsten Schichten, das heißt für den weitaus größten Teil der Bevölkerung Argentees, und nicht nur Argentees, sondern — man wagte kaum, es auszusprechen! — der ganzen Welt besaß. „Elixier Berenike“ beschleunigte und vergrößerte die Erzeugung und verringerte die

Preise von Fleisch, Milch, Butter, Wolle, Leder und einer Unmenge anderer für die menschliche Existenz wichtigster Stoffe. Die Lebensbedingungen der Menschen zu erleichtern — konnte es eine höhere Aufgabe und einen besseren Lohn für einen wahren Forscher geben? Stephen Popff hatte sich immer von Politik ferngehalten, doch ließ er sich Zeitungen kommen, las während seiner Universitätszeit einige Bücher, die durchaus nicht vom Unterrichtsministerium empfohlen waren, und wußte, daß er in einer Gesellschaftsordnung lebte, in der nicht an das Wohlergehen des Volkes, sondern an einen möglichst hohen Verdienst gedacht wird. Er wußte, daß man die Preise möglichst hochzuhalten, in seinem Lande die Produktion verringern, Berge von Fleisch, Hunderte von Millionen Litern Milch Tausende von Waggons Wolle, unübersehbar weite Strecken der Kaffee- und Kautschukplantagen vernichten konnte, obwohl im Lande Millionen armer Menschen das zum Leben Notwendigste entbehren und Hungers sterben mußten.

Popff erschreckte die Drohung daß sein Elixier in der Art verwendet werden konnte, wie Aurel Pádrele sie angedeutet hatte. Darum konnte er sich nicht dazu entschließen, den gewöhnlichen Weg der Erfinder zu gehen, das heißt



... um Ihnen Geld anzubieten

Wie könen im Rundfunk

Südwestfunk
Mittwoch, 17.30 Werke von Schubert; 20.00 Film-
schau; 20.45 Brahms, Requiem; 23.00 Nachtkonzert,
Orchester.

Donnerstag: 16.00 Konzert, Brückner; 20.00 Unter-
haltungskonzert; 22.30 Bach.

Freitag: 12.10 Mittagskonzert; 13.15 Musik nach
Tisch; 20.00 Sinfoniekonzert; 23.15 Kammermusik.

Berlin und Deutschlandsender
Nachrichten täglich um 5, 6, 7, 8, 13, 16, 19, 22 und
24 Uhr. Um 19 und 22 Uhr mit Kommentar des
Tages.

Sendung für Westdeutschland: täglich um 21 Uhr.
Radio Leipzig sendet für Westdeutschland täglich
um 21.15 Uhr. Nachrichten von Radio Leipzig täg-
lich um 5, 7, 9, 12, 17, 19.30, 21.30 und 24.00 Uhr.

Mittwoch: 12.00 Zeitungsschau; 14.00 Kulturleben;
18.00 NDP; 18.30 „Neues Deutschland“; Westaus-
gabe; 22.20 Deutschlands Stimme; 23.05 Meister-
werke.

Donnerstag: 12.00 Zeitungsschau; 17.45 Gesell-
schaftswissenschaftlicher Kursus; 18.00 CDU; 18.30
„Neues Deutschland“; Westausgabe; 19.15 Hörspiel;
22.20 Volkshochschule.

Freitag: 9.15 Bach, Matthäus-Passion; 12.00 Aktuel-
les; 17.00 Literatur; 18.00 Großes Unterhaltungs-
orchester des Berliner Rundfunks; 18.45 Aktuelles;
19.15 Sinfonisches Konzert; 22.30 Streichquartett Es-
dur von Schubert; 23.00 Unterhaltungsmusik.

Samstag: 7.50 Junge Welt; 12.00 Zeitungsschau;
14.00 Kulturbund; 16.07 Hörerwünsche; 17.30 Neben-
bei bemerkt; 18.00 SED; 18.10 Brahms; 18.30 „Neues
Deutschland“; Westausgabe; 21.45 Außenpolitische
Wochenübersicht; 22.20 Literatur; 23.30 Tanzmusik.

sein Elixier ohne jede Rückversicherung an irgendeine Firma zu verkaufen. Andererseits hatten ihm die paar Tage die er für die Vorbereitung zur Masseninjektion des Elixiers hier in Bakbuk gebraucht hatte, deutlich gezeigt, daß es auch innerhalb dieser relativ beschränkten Grenzen ohne Hilfe sehr schwer haben würde. Um aber das Elixier in ganz Argentea zur Anwendung zu bringen, mußte man seine Produktion und den Versand auf breiter Basis aufbauen, mußte die Reklame anlaufen lassen, mußte für die Besitzer der Tiere und für die Tierärzte, die die Injektionen durchführen würden, Gebrauchsanweisungen zusammenstellen, drucken und verschicken. Das alles verlangte einen großen Apparat und Geld. (Fortsetzung Seite 4)

III. Kongreß der FDJ Baden

Ostern 1949 — In Lörrach

Freiburg. Der Landesvorstand der Freien 3. Kongreß unserer Organisation wird etwa 250 Land über Ostern in Lörrach vereinen. Zum badischen Jugendorganisationen, die Gewerkschaften und Parteien, die Badische Regierung, Vertreter der Stadt und des Kreises Lörrach. Aus mehreren Betrieben werden Delegationen der werktätigen Jugend erwartet. Teilnehmen werden auch Vertreter der FDJ aus den übrigen Ländern Westdeutschlands.

Unser Kongreß wird die Arbeit unserer Organisation im vergangenen Jahre überprüfen und ihre Aufgaben für die Zukunft festlegen. Die FDJ kann mit Freude und Stolz feststellen, daß es ihr im vergangenen Jahr gelungen ist, eine Reihe von Erfolgen zu erzielen. Sie hat einen entscheidenden Anteil daran, daß die werktätige Jugend im neuen Betriebsrätegesetz das Recht hat, eigene Betriebsjugendvertretungen

Das Programm des FDJ-Kongresses

Karfreitag: Begrüßungsabend zu Ehren der Delegierten im Haus der Jugend (Schützenhaus). Beginn 20 Uhr.

Karsamstag: Arbeitstagung des Kongresses in der Festhalle. Beginn 8 Uhr vormittags.

Bunter Abend — „Jugend spielt für Jugend“ in der Festhalle. Beginn 20 Uhr.

Ostersonntag: Öffentliche Kongreß-Kundgebung in der Festhalle. Beginn 9 Uhr vormittags. Der Landesvorsitzende der FDJ, Heinz Musolf, spricht zur lernenden und schaffenden Jugend. Die Kundgebung wird festlich umrahmt.

Gedenkfeste für den ermordeten jungen Antifaschisten Rene Kron auf dem Lörracher Friedhof. Beginn 15 Uhr.

Großer Tamaband mit unterhaltenden Darbietungen, Tombola und Ausschank in der Festhalle. Beginn 19 Uhr.

Ostersonntag: Osterwanderung der Kongreß-Teilnehmer.

* Die Lörracher Jugend und Bevölkerung ist zur Kundgebung und zu den bunten Veranstaltungen in der Festhalle herzlich eingeladen.

gen zu wählen. Das auf Initiative der FDJ von den Gewerkschaften und den Jugendverbänden ausgearbeitete fortschrittliche Jugendarbeitschutzgesetz, dessen Verwirklichung die Lage der Jugend erheblich verbessern wird, steht heute im Mittelpunkt der Diskussion der werktätigen Jugend. Die FDJ wird alle Kräfte einsetzen, um trotz der Machenschaften

demokratischen Jugend Badens teilt mit: Der Delegierte und Gastdelegierte aus dem ganzen Kongreß eingeladen sind außerdem die badischen Jugendorganisationen, die Gewerkschaften und Parteien, die Badische Regierung, Vertreter der Stadt und des Kreises Lörrach. Aus mehreren Betrieben werden Delegationen der werktätigen Jugend erwartet. Teilnehmen werden auch Vertreter der FDJ aus den übrigen Ländern Westdeutschlands.

ten jugendfeindlicher Kreise dieses Gesetz zu verwirklichen.

Das vergangene Jahr hat eine Festigung der FDJ als fortschrittliche, politische Jugendorganisation gebracht. Die Beschlüsse des 3. Kongresses werden dazu beitragen, die FDJ auf eine breitere und stärkere Grundlage zu stellen, ihren Einfluß unter der Jugend zu verstärken und ihr neue Impulse für die bevorstehenden Aufgaben zu geben.

Die FDJ ist die einzige deutsche Jugendorganisation, die einen konsequenten Kampf

für die Rechte der Jugend führt, und die unentwegt für ein einheitliches Deutschland, für einen Friedensvertrag und den Abzug der Besatzungstruppen eintritt. Nur so wird das friedliche, demokratische Deutschland entstehen, das allein das Vaterland einer für den Frieden und den Aufbau einer besseren Zukunft arbeitenden deutschen Jugend sein kann.

Durch ihre Aufgabenstellung und ihren Kampf gegen die Kriegshetze hat die FDJ das Vertrauen des Weltbundes der demokratischen Jugend erworben, dessen gleichberechtigtes Mitglied sie im letzten Jahre geworden ist.

Lörracher! Wer stellt Freiquartiere?

Die FDJ bittet die Lörracher Familien, die bereit sind, für die auswärtigen Jugendlichen Freiquartiere zur Verfügung zu stellen, dies an das Reisebüro Lörrach, Tumringerstraße 176, Telefon 2041, zu melden.

Südwestdeutsche Heimat-Umschau

Angleichung der Schwerarbeiterzulagen an die der Bizone

Freiburg. Die Schwerarbeiterzulagen werden ab 1. Mai auch in der französischen Zone den Bestimmungen der Bizone angeglichen werden. Die bisherigen Richtlinien für die Einstufung der Schwerarbeiter treten damit außer Kraft.

Freiburg. Die bereits angekündigte Aufhebung des Nachfahrverbotes und der Fahrtenbücher in Südbaden ist nunmehr in Kraft getreten. Außerdem fallen alle bisherigen besonderen Verkehrsgenehmigungen weg, mit Ausnahme des sogenannten wirtschaftlichen Verkehrs, der den seitherigen Bestimmungen unterworfen bleibt.

Freiburg. Am vergangenen Freitag erfolgte die Wiedereröffnung des Café-Restaurants „Breisgauhof“, nachdem die gesamten Räumlichkeiten renoviert wurden. Der in den Freiburger Sportlerkreisen nicht unbekannt Besitzer Franz Fuchs war äußerst bemüht, durch Heranziehung erster Fachkräfte den Gasträumen ein angenehmes und behagliches Aussehen zu geben. Das Café-Restaurant „Breisgauhof“ war lange Zeit das Vereinslokal des VfL Freiburg.

Freiburg. Ab 15. Mai verkehren im Rheintal zwei weitere Schnellzugpaare, und zwar von Basel nach Hamburg und von Basel nach

Bremerhaven und zurück. Der Fahrplan der Schnellzüge Dortmund—Basel, Kopenhagen—Basel, Hock von Holland—Basel und zurück, wird geändert. Der FD Basel—Hock von Holland ist für den innerdeutschen Verkehr nur bis Mannheim freigegeben. Im Personenzugfahrplan wird mit einem Zug Freiburg ab 19.10 Uhr eine günstige Abendverbindung nach Neustadt im Schwarzwald geschaffen.

Rastatt. Das Militärtribunal bestätigte die zwanzigjährige Zuchthausstrafe gegen den ehemaligen Hilfsgendarmen Friedrich Höhne aus Särbeck (Westfalen).

Wolfach. Der orkanartige Sturm hat der Glasfabrik Dorotheen-Hütte schweren Schaden zugefügt. Ganze Fabrikbaracken wurden zerstört, so daß ein Teil des Betriebes stillgelegt werden mußte. Auch Personen kamen zu Schaden.

Singen. Der Kriminalpolizei gelang es am vergangenen Wochenende, Teile einer großen jugendlichen Diebesbande festzunehmen. Bisher wurden 6 Personen verhaftet.

Sigmaringen. Anlässlich einer Tagung der Landwirtschaftsobmänner der Gemeinden des Kreises Sigmaringen, wurde die Forderung nach Beseitigung der Viehsperre an der hohenzollerisch-badischen Grenze erhoben, um den Gemeinden wieder ihr natürliches Absatzgebiet in Baden zu eröffnen.

Ellwangen. Vor der großen Strafkammer in Ellwangen begann am Mittwoch der dritte Aalener Schleichhandel-Prozess. Die zwei angeklagten Viehhändler werden beschuldigt, insgesamt 470 Stück Großvieh und 90 Kälber aus dem Kreis Aalen verschoben zu haben. Hierzu wurden ihnen von drei Angestellten des Wirtschaftsamtes entwendete Einkaufsscheine ausgehändigt.

Friedrichshafen. Während des über den Bodensee rasenden Sturmes konnte am Donnerstag das österreichische Kursschiff „Bludenz“ in Friedrichshafen nicht anlanden. Das Kurs Konstanz—Lindau fahrende Motorschiff „Ravensburg“ konnte wegen des hohen Wellenganges ebenfalls nicht in den Hagenauer Hafen einlaufen.

Mainz. Ein schwerer Schiffsunfall ereignete sich am Freitagnachmittag auf dem Rhein bei Worms. Das Schweizer Motorschiff „Matterhorn“ stieß mit dem Schleppkahn „Spessart“ zusammen, und beschädigte das Schiff so schwer, daß es mit seiner Ladung von 250 t Kies sofort absank. Ein Matrose der „Spessart“ ging mit unter. Auch das Schweizer Schiff erlitt schwere Beschädigungen.

Ludwigshafener Betriebsräte fordern Lohnerhöhung

Ludwigshafen. Die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen, Ludwigshafen übermittelt uns folgende Entschliebung:

Die Betriebsrätevollversammlung des Groß- und Einzelhandels, Ludwigshafen, stellt in ihrer Versammlung vom 8. April mit Entrüstung fest, daß die Herren Arbeitgeber noch immer nicht bereit sind, mit unserer Gewerkschaft zwecks Lohnerhöhung in Verhandlungen zu treten.

Die Betriebsrätevollversammlung stellt noch einmal mit allem Nachdruck fest, daß die Arbeitnehmer nur 15 Prozent Teuerungszulage erhalten haben, während die Preise um ein mehrfaches gestiegen sind.

Es wurde festgestellt, daß Groß- und Einzelhandel durch Warenhortung in der Reichsmarkzeit außerordentliche Gewinne erzielt haben und demzufolge in der Lage sein müssen, ihren Arbeitnehmern entgegenzukommen. Die Betriebsräte beschließen deshalb, bei weiterer Weigerung der Arbeitgeber die Belegschaften aufzufordern, die Arbeit niederzulegen.

Die Arbeitnehmerschaft in Groß- und Einzelhandel verlangt in kürzester Zeit einen Verhandlungstermin mit den Gewerkschaften. Was dem einen recht ist, muß dem Arbeitnehmer in Groß- und Einzelhandel ebenfalls werden.

Veröffentlichung registrierter Tarifverträge

Freiburg. Das Bad. Ministerium der Wirtschaft und Arbeit gibt bekannt, daß die „Mitteilungen der Direktion Arbeit“ im Badischen Ministerium der Wirtschaft und Arbeit als Mitteilungsblatt bestimmt sind, in welchem die Eintragungen im Tarifregister sowie der Inhalt der Tarifverträge veröffentlicht werden.

Neue Reisetarife

für Angehörige der Jugendpflege

Koblenz. Nach Mitteilung des Wohlfahrtsministeriums gelten seit 1. April in der französischen Zone verbesserte Bestimmungen über Sonderbegünstigungen für Jugendfahrten. Die Mindestteilnehmerzahl ist auf fünf Jugendliche und einen Leiter herabgesetzt. Außerdem wird für einen entsprechenden Antrag für die Teilnehmer an staatlich genehmigten Lehrgängen eine Ermäßigung von 50 Prozent gewährt. Die neuen Jugendgruppenleiterausweise sind ab sofort gültig, die bisher geltenden Führerausweise können noch bis zum 15. Mai benutzt werden. Nähere Auskünfte erteilen die Kreis- und Stadtjugendämter.

Suchdienst

HAMMENTHIENNE Joseph; am 2. 5. 1920 geb.; am 15. 1. 1943 einberufen, Steinmetzkaserne, Landsberg, Feldpost-Nr. 83 658.
HANS Paul; am 18. 10. 1924 geb. Einberufen am 15. 1. 1943 Josefstadt, Ausb. Batl. 97, 3. Komp.
HARQUEL Alphonse; am 28. 6. 1913 geb. Einberufen am 30. 10. 1944. Gren. Ers. Ausb. Batl. 97, Irmer (Sudetengau).
HARTMANN André; am 21. 11. 1914 geb. Einberufen am 7. Feldpost-Nr. 10 210 B. Vermißt am 2. 8. 1944. Soll im Jahre 1945 im Lager Tambov (Rußland) gewesen sein.
HARTMANN Frederic; am 25. 11. 1925 geb. Einberufen am 25. 10. 1943. Kanonier 5/Fak. WZ II Kasse 14, Stralsund Andershof, Feldpost-Nr. 21 180 Posen.
HARTMANN Leonard; am 11. 3. 1911 geb. Einberufen am 11. 11. 1944. Gren. u. Ausb. Batl. 479 Landsberg (Warthe). Vermißt seit 1. 2. 1945.
HARTMANN René; am 17. 8. 1929 geb. Einberufen am 15. 1. 1943. Batl. 713, Marienwerder (Westpr.) Schutz Bahnhofsache (5a) Gosslerhausen.
HASENFRAZ Joseph; am 17. 5. 1922 geb. Einberufen zur Wehrmacht.
HAUSSER Joseph; am 17. 12. 1913 geb. Einberufen am 4. 1944 Batl. Schubert 4, Komd. Altwark (Pommern), Feldpost-Nr. 17 144 D.
HAUTH Charles; am 25. 3. 1914 geb. Einberufen am 28. 6. 1944. Fig. L. Ers. Batl. XII E. Kdo. Wengerohn (Krs. Wittlich), Feldpost-Nr. L 60 229 C Lg.

Presseball von UNSERTAG in Singen

Singen. Alle unsere Leserinnen und Leser sowie die Bevölkerung von Singen und Umgebung sind zu dem am kommenden Samstag, den 23. April, 19.30 Uhr in der Scheffelhalle Singen stattfindenden Presseball herzlich eingeladen.

Es wirken mit: „Die Dachlücke“ Berlin — ein politisches Kabarett — Mathilde Danegger vom Schauspielhaus Zürich, Helmut Brasch von der Volksbühne Berlin, Elisabeth Schnurr bekannt von Film und Theater und die Arbeiterturner Schaffhausen. Zum Tanz spielt die Kapelle Seestern. Ferner erwartet Sie eine große Tombola mit wertvollen Preisen, wobei wir jetzt schon ankündigen können, daß jedes Los gewinnt.

Die Polizeistunde ist verlängert. Vor der Scheffelhalle befindet sich ein bewachter Parkplatz für Kraftwagen und Fahrräder. Der Bärenwirt sorgt für Speise und Trank.

Programme die gleichzeitig zum Eintritt berechnen, können ab sofort durch den Volksverlag Singen, August Rufstraße 22 oder durch

die Austräger von UT zum Preise von DM 1.—bezogen werden. Die Kartenzahl ist beschränkt.

Redaktion und Agentur UNSER TAG

Jugendherberge Titisee geöffnet

Als eine der schönsten südbadischen Jugendherbergen ist nunmehr die Jugendherberge in Titisee für die Mitglieder des Vereins „Badisches Jugendherbergswerk e. V.“ Südbaden geöffnet. Mit Ausnahme der Zeit, da Kurse und Tagungen in der Jugendherberge in Titisee stattfinden, können Einzelpersonen und Gruppenwanderer in der Jugendherberge Titisee Unterkommen finden. Vorherige Anmeldung beim Herbergsvater ist angezeigt.

Es war Herr Bamboli, er war gerade von der Bank zurückgekehrt, wo er nicht ohne Mühe eine Hypothek in Höhe von 6500 Centavos auf sein Haus bekommen hatte. Und nun war er mit klopfendem Herzen zu Dr. Popff gekommen, um dieses Geld in Form eines Geschäftsanteils und sich selbst als Teilhaber für die Firma „Stephen Popff und Morgue Bamboli“ anzubieten.

„Lieber Bamboli, seien Sie mir um Gottes willen nicht böse“, sagte Popff, die Tür einen Spalt breit öffnend, „aber wenn Ihr Anliegen nicht allzusehr eilt, würde ich Sie bitten, Ihren Besuch auf morgen oder, noch besser, auf Sonntag zu verschieben. Ich bin gerade mitten in einer geschäftlichen Besprechung mit einem auswärtigen Herrn.“

„Aber nein, Doktor, ich habe keineswegs etwas Eiliges“, beteuerte der schüchterne Apotheker schleunigst, fast errettet über die



... obwohl im Lande Millionen armer Menschen das zum Leben Notwendigste entbehren mußten

Vertragung des entscheidenden Gesprächs mit Popff. „Verzeihen Sie die Störung, Doktor. Gute Nacht, Doktor!“

Popff kehrte zurück. Zphardeia erklärte ihm, daß sich die AG, der er die Ehre habe anzugehören, nicht nur für die Herstellung von Bremsen, sondern für alle anderen Dinge, die einer breiten Basis und schöpferischen Initiative bedürfen, interessiert.

„Ich wäre nicht im geringsten erstaunt, wenn man später einmal über unsere be-

scheidene Gesellschaft dicke Bücher schreiben würde“, setzte er hinzu. „Was nun die Summe anbetrifft, die ...“

Popff sagte: „Ehe wir uns um die Summe streiten, müssen wir erst wichtigere Fragen besprechen.“

„Wichtigere Fragen als die Höhe des Geldbetrages?“ Herr Zphardeia war angenehm überrascht. Dieser Doktor war also doch kein allzu guter Geschäftsmann.

Popff fuhr fort: „Ich verkaufe das Elixier nur dann, wenn vertraglich festgelegt wird, daß der Verkaufspreis der Ampulle nicht höher als zwanzig Prozent über dem Selbstkostenpreis liegt. Ich will, daß sie auch für den Armen erschwinglich ist ...“

„Aber ...“ versuchte Zphardeia dazwischenzuwerfen.

„Erlauben Sie mir, den Gedanken zu Ende zu äußern“, sagte Popff. „Das ist noch nicht alles. Mit der Reklame für das Elixier darf von der Gesellschaft nicht später als zwei Wochen nach der Unterzeichnung unseres Vertrages begonnen werden.“

„Aber, erlauben Sie!“ Herr Zphardeia schellte hoch. Man sollte annehmen ... „Herr Zphardeia, man sollte annehmen. Sie hätten sich's in den Kopf gesetzt, mich um keinen Preis zu Ende reden zu lassen!“ brauste Dr. Popff auf. „Ich sagte Ihnen bereits, daß ich in keiner Weise ein Geschäftsmann bin, und es mir sehr schwerfällt, Verhandlungen dieser Art zu führen!“

Herr Syndrac Zphardeia entschuldigte sich und ließ sich wieder in den Sessel fallen. Jetzt überzeugte er sich immer stärker davon, daß Dr. Popff wirklich kein Geschäftsmann war, daß es jedoch, so seltsam es auch sein mochte, die Lage nicht erleichterte sondern im Gegenteil zu durchaus ernsthaften Komplikationen führen konnte.

„Und nun die zwei letzten Punkte“, sprach Dr. Popff weiter. „Herstellung und Verbreitung des Elixiers müssen in kürzester Zeit anlaufen, und ihr Umlauf darf durch nichts anderes bestimmt sein als durch die tatsächliche Höhe

der Nachfrage. Das wäre der erste Punkt. Zweitens muß ich unbedingt in den Aufsichtsrat der neugegründeten Gesellschaft aufgenommen werden, um die Möglichkeit zu haben, die genaue Durchführung dieser Bedingungen zu kontrollieren. Ich bin fertig.“

Er lehnte sich im Sessel zurück und war bereit zuzuhören. Aber Herr Syndrac Zphardeia begann nicht sofort zu sprechen. Das, was Dr. Popff gefordert hatte, erwies sich als ein solch wunderliches Gemisch von Naivität und Geschäftssinn, daß Herr Zphardeia ganz einfach den Faden verloren hatte. Wahrhaftig, man konnte doch diesem verrückten Arzt nicht gut erzählen, daß die „Bremsen“ AG die Erfindungen nicht unbedingt zu dem Zweck kauft, um sie zu verwerten.

Er versuchte, Popff klarzumachen, daß keine Firma, die auf sich hält darauf eingehen kann, in den Vertrag Punkte aufzunehmen, die den von dem geschätzten Herrn Doktor erwählten ähnlich wären, denn Produktion und Marktlage wären keineswegs eine so einfache Angelegenheit, und es wäre sehr schwer, von vornherein festzulegen, wenn es von Vorteil wäre, an die Herstellung und den Verkauf seines wunderbaren Elixiers heranzugehen.

„Mein Elixier ist für den Verbraucher immer von Vorteil“, unterbrach ihn Popff.

„Aber, lieber Herr Doktor“, versuchte Herr Zphardeia ihm zu erklären, „ich bitte Sie, zu bedenken daß jede Firma in erster Linie gezwungen ist, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen und sich erst in zweiter Linie um die Interessen der Verbraucher kümmern kann. Es gibt da solch ein gewichtiges Ding — die Konjunktur. Manchmal ist sie günstig, manchmal ungünstig. Das ist jedem Geschäftsmann bekannt.“

„Ich habe gar nicht den Ehrgeiz, ein Geschäftsmann zu sein!“ unterbrach ihn herausfordernd Dr. Popff. „Ich bin ein Mann der Wissenschaft und ich will, daß meine Erfindung möglichst schnell in die Tat umgesetzt wird.“

(Fortsetzung folgt)

Patent „AV“

(Fortsetzung von Seite 3)

Und deswegen fragte Dr. Popff, nachdem er Herrn Zphardeia ruhig angehört hatte:

„Wenn man von der Lobpreisung des Elixiers absieht, so handelt es sich offenbar darum, daß ich meine Erfindung an Ihre Firma verkaufen soll?“

Herr Zphardeia antwortete: „Ja, natürlich, und im stillen dachte er: „Habe ich vielleicht einen taktischen Fehler begangen?“

Vielleicht hätte man mit diesem jungen Mann nach dem Verfahren Nr. 1 reden müssen. „Die Summe, die Sie nannten, ist natürlich unverhältnismäßig niedrig“ fuhr Popff ruhig fort. „Fünf Millionen wurden mir vor einigen Tagen bereits geboten und man hätte, soviel ich verstanden habe, auch zehn gegeben.“

Nein, mit Popff hätte man das Gespräch nach dem Verfahren Nr. 1 beginnen müssen! Doch es war schon zu spät. Die begeisterten Lobpreisungen waren nicht mehr gutzumachen und die „Bremsen“ wird einige Millionen mehr zahlen müssen.

„Ich denke“, sagte Herr Zphardeia, „daß man in bezug auf die Höhe der Summe ...“ Doch Popff wehrte ab:

„Einen Augenblick noch, Herr Zphardeia, wenn ich bitten darf. Ich möchte den Faden nicht verlieren. In geschäftlichen Gesprächen bin ich nicht sehr erfahren.“

„Nicht sehr erfahren! Und die fünf Millionen“, dachte Herr Zphardeia erboost, laut aber sagte er:

„Verzeihen Sie, Herr Doktor, ich bin ganz Ohr.“

„Ich begreife nicht ganz, welche eine Beziehung eine Gesellschaft, die Bremsen herstellt, zu meinem Elixier haben kann?“

„Gestatten Sie, daß ich es Ihnen erkläre?“ ersuchte ihn Herr Zphardeia doch in diesem Augenblick klopfte jemand schüchtern an die Eingangstür.

Popff eilte nach unten.



Um das runde Leder

Oberliga Süd: Offenbach - VfR Mannheim 1:1; Eintracht Frankfurt - 1855 München 1:1; VfB Stuttgart - Ulm 4:3; Schweinfurt - VfB Mühlburg 3:0; FC Augsburg - FSV Frankfurt 1:1; Röchling - Schwaben Augsburg 4:2; Waldhof - Stuttgarter Kickers 4:1.

Oberliga West: Essen - Hamborn 3:0; Oberhausen - 04 Schalke 0:1; Fortuna Düsseldorf - Karlsruher SC 3:0; Vohwinkel - Dortmund 4:0; Horst Emscher - Aachen 2:2; Würselen - Erkenschwick 3:1.

Oberliga Nord: Elmsbittel - Lübeck 0:3; Concordia Hamburg - Göttingen 0:2.

Städtepiel: Bremen - Hamburg 1:2.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Zonenliga Süd, Fortuna Freiburg, Eintracht Singen, SV Tübingen, ASV Villingen, SV Rastatt, VfL Schweningen, SV Reutlingen, SG Friedrichshafen, VfL Konstanz, SG Biberach, VfL Freiburg, Offenburger SV.

Zonenliga Nord: Neudorf - Kaiserslautern 4:1; Neustadt - Trier 2:1; Opatowitz - Gonsenheim 7:0; Pirmasens - Mainz 0:0; Worms - Weisenau 0:2.

Landesliga Südbaden: Rheinfelden - Blau-Weiß Freiburg 4:2; Engen - Schopfheim 2:3; Lahr - Ottenau 2:1; Kuppenheim - St. Georgen 1:0; SC Baden-Baden - Ecomat B. Baden 4:4.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Kuppenheim, Lahr, Baden-Baden, Ottenau, Rheinfelden, Schopfheim, Emmendingen, St. Georgen, Blau-Weiß Freiburg, Gutach, Stockach, Engen.

Nordbadische Landesliga: Germania Brötzingen - ASV Durlach 1:0; Phoenix Karlsruhe - Vlerheim 5:0; Friedrichsfeld - Neckarau 3:0; Schwellingen - Rohrbach 0:2; Knieblingen - VfR Pforzheim 2:0; FC Pforzheim - Sandhofen 4:0.

Bezirksklasse Staffel Nord: Au a. Rh. - Sandweiler 2:3; Schwieber - Rotenfeld 0:0; Oetigheim - Gaggenau 2:0; Illingen - Ottenau 1:1; Eichenheim - Bietigheim 2:3. Bezirksklasse Staffel Süd: Rastatt II - Schwarzach 2:1; Kappelrodeck - Ifzheim 1:0; Achern - Baden-Baden II 0:0; Bühlertal - Fautenbach 3:1; Söllingen - Bühl 2:2.

Bezirksliga: Lörrach - Weil 0:0; Wyhlen - Maulburg 2:3; Haltingen - Fahrnau 0:0; Waldshut - Säckingen 0:1; Wehr - Zell 1:2. Kreisliga: Lörrach II - Steinen 7:3; Zell II - Schöna 0:1; Stetten - Fahrnau II 1:1; Lautlingen - Karsau 0:0; Waldshut II - Brennet 1:3.

Kreisliga Staffel Rastatt: Muggensturm - Steinmauern 4:1. Kreisliga Staffel Bühl: Weiten Oberachern 1:1; Varnhalt - Lauf 0:0; Vimbuch - Oensbach 3:0.

Jugendspiele: Oberachern - Bühl 3:0; Vimbuch - Oensbach 0:1; Kappelrodeck - Ifzheim 4:0; Sinzheim - Baden-Baden 4:1; Muggensturm - Steinmauern 4:1; Würmersheim - Bietigheim 1:2; Au a. Rh. - Oetigheim 2:2.

Handball-Pokalspiele Südbaden: Köndringen - Brombach 5:3; Hofweier - Lahr 10:8; Raunheim - Eigersweier 6:7; Altenheim - Niederbühl 8:5; Donaueschingen - VfL Freiburg 5:11; Hornberg - Offenburg 4:14; Weil - Tenningen 4:3; Säckingen - Lörrach 4:18.

Endspiele um die Handball-Zonenmeisterschaft: SV Schutterwald - SV Mülheim 7:4; SV Rietheim - Haßloch 0:11.

Landesliga Staffel Nord: Gaggenau - Steinbach 7:7; Schutterwald - Seelbach 13:4. Bezirksklasse Baden-Baden: Rotenfeld - Großweier 4:0; Durmersheim - Kuppenheim 7:4. Kreisliga Nord: Gaubach - Ebersteinburg 3:0; Sandweiler - Muggensturm 14:2. Kreisliga Süd: Ottersweier - Lichtenau 3:0; Gamssturt - Mumprechtshofen 1:12. Jugend: Gaggenau - Steinbach 3:4; Durmersheim - Niederbühl 3:0.

„Achtung! Hier ist der Nürburgring!“

Wir fahren auf Europas schönster Rennstrecke

Lange war es still um diese herrlichste Rennstrecke Europas, die wie ein schöner Reif in dem Schmuckkasten der herben Eifel Landschaft liegt. Zehn Jahre schon wenn man von dem kleinen Rennen auf der Südschleife im Jahre 1948 absehen will.

Das ist eine lange Zeit, und sie ist dem Nürburgring nicht gut bekommen. Der Krieg hat seiner empfindlichen Haut tiefe Schrammen versetzt. Die stählernen Ketten der Panzer hatten sich in den Boden eingetressen, und mehr als 10 Kilometer der Rennstrecke vom Start und Ziel in Richtung Brühl aufgerissen.

Nun sind die Wunden vernarbt. Als ich in diesen Tagen bei den ersten wärmenden Strahlen der Frühlingssonne mit dem Wagen die fast 23 Kilometer lange Strecke abfuhr, als ich mit tiefem Begehren und mit einem Gefühl der Freude durch die 176 Kurven jagte, da wußte ich, daß es endlich wieder geschafft war: der Nürburgring, Deutschlands ideale Rennstrecke, ist wieder in altem Glanz erstanden.

In etwa 2 Monaten, genauer gesagt, am 22. Mai, werden wieder Tausende draußen in der Eifel versammelt sein, wird in der sonst so stillen fast einsamen Landschaft rings um die erweiterten Ruinen der Nürburg wieder ein aufgeregtes Leben und Treiben herrschen, und die Lautsprecher werden dröhnen und die Motoren und Kompressoren donnern und aufheulen.

Wenn man in gemächlichen Tempo über die Rennstrecke fährt, an Fuchsröhre, Schwalben-Schwanz, Breitscheider Kurve und Döttinger Höhe vorbei, dann fallen einem unwillkürlich wieder die Namen deren ein, die früher einmal auf dieser Bahn ihre Rennen fuhren, und die heute nicht mehr sind: Wimille, Kautz, Seaman, Hasse, Vanzl,

Fortuna Freiburg festigt Tabellenführung

Villingen, Singen und Tübingen im Verfolgungsrennen

Kaiserslautern sorgt für die Ueberraschung

Offenbacher Kickers endlich Süddeutscher Meister

Der Lauterer Wundersturm radikal gestoppt

Kaiserslautern 4:1

Es wäre unrichtig, wollte man den Sieg von Neudorf über den Meister Kaiserslautern als Sensation bezeichnen, mußte man doch schon vor dem Spiel, daß der Meister lieber von Neudorf als von Wormatia Worms bei dem Endrundenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft assistiert sein würde. Der Spielverlauf bewies, daß die Pfälzer sich nicht zuviel vorgenommen hatten. Taktvoller Weiser erschien ohne ihren Mittelläufer Adam, (früher TuS Neudorf) der in Koblenz wahrscheinlich nicht mit Blumen empfangen worden wäre. Auch Ottmar Walter war nicht mit von der Partie.

Neudorf dagegen wußte, worum es ging. Alle elf Spieler setzten ihr Letztes ein, um die zwei so wichtigen entscheidenden Punkte zu gewinnen. Zum ersten Mal stand Helmut Jahn (früher Stuttgarter Kickers) im Tor der Koblenzer. Jahr war zu Beginn des Spieles etwas nervös, zeigte aber im Laufe dieses Treffens, begeisternde Paraden. Der Mittelreihen-Vertreter stellte sich durch planvolle Zerstörungsarbeit auf das verwirrende Spiel des Gegners richtig ein. Ueberragend zeigte sich erneut Voigtmann, der als zurückgezogener Läufer

den gefährlichen Fritz Walter wirkungsvoll beschatten konnte und somit den Pfälzer Angriff seines Spielmachers beraubte. Baßler wirkte zu langsam und die beiden Außenstürmer wurden entsprechend ihren Leistungen zu schwach bedient. So lag der Schwerpunkt des Angriffs der Gäste beim Innensturm, das sich gegen die gut aufgelegten Gastgeber nicht durchsetzen konnte. Klee im Sturm fand sich in seiner neuen Rolle nur schwer zurecht. Als bester Mannschaftsteil der Gäste muß die Verteidigung mit Kohlmeyer und Huppertz, deren aufopferndes Spiel der unsichere Hoelz im Tor durch grobe Schnitzer vergab, angesprochen werden.

Neudorf hatte in Ahlbach den besten Spieler, der nicht nur seine Nebenleute geschickt einsetzte, sondern selbst durch entschlossenes Schießen seine Elf dem sicheren Sieg entgegenführte. Den Torreigen eröffnete Ahlbach, der einen Lattenschuß von Miltz mit dem Kopf einsandte. Wenige Minuten vor der Pause erhöhte Ahlbach auf 2:0, während Gutendorf kurz nach der Pause für den 3. Treffer sorgte. Grevenich verkürzte auf 3:1. Kurz vor Schluß schuf Ahlbach das Endergebnis.

Schwaches Spiel im Mösle-Stadion

Fortuna Freiburg - Biberach 3:0

Die Erwartung der 30 000 Zuschauer im Freiburger Möslestadion wurde zwar nicht enttäuscht, und doch hielt die Begegnung nicht ganz das, was man sich von ihr versprochen hatte. Es wurde solider Durchschnittsfußball geboten, der von Fortuna mit mehr reifer Spielweise ausgestattet war, während die Gäste teilweise schön kombinierten aber im Abschluß doch unproduktiv spielten. Im Spiel der Gäste, das im Ganzen gesehen, doch angenehm überraschte, lag mehr Einsatz. Scherer, der Freiburger Mittelläufer, stellte den gegnerischen Mittelstürmer Hubrich, der gefährlichste Stürmer im Quintett der Gäste, so ziemlich kalt. Außerdem konnte Hubrich, allein auf sich angewiesen, das Ergebnis nicht verbessern, da ihm die entsprechenden Nebenleute fehlten. Ein Glanzpartie lieferten wiederum beim Tabellenführer Fortuna der Halbrechte Liechty, der zusammen mit Bantle einen harmonischen rechten Flügel bildete. Der junge Schneider auf dem Mittelstürmerposten konnte sich, wie erwartet, nicht entscheidend in Szene setzen, was nicht zuletzt auf den Mangel an Uebersicht zurückzuführen war. In der 3. Minute erzielte Schneider den Führungstreffer, dem 10 Minuten später Liechty nach Verwandlung einer Spielvorlage den zweiten Treffer folgen ließ. Der energische Zwischensturm der Gäste in der zweiten Halbzeit blieb ohne die erwartete Torausbeute. Glücklicher waren hingegen die Einheimischen, die ihren dritten Treffer durch Liechty gegen Mitte der zweiten Halbzeit erreichen konnten.

genommen. Während die erste Halbzeit torlos verlief, gelang es dem Lahrer Rechtsaußen Zoch in der 58. Minute einen Strafstoß unhalbtar in die Maschen zu setzen. Ottenau spielte nun sehr offensiv und versuchte mit allen Mitteln den Ausgleich zu erzielen. Das Spiel bekam dadurch eine etwas harte Note. In der 82. Minute gelang es endlich im Anschluß an ein Gedränge vor dem Tor des Gastgebers, den Ausgleich zu schaffen. In allerletzter Minute blieb es wiederum Zoch vorbehalten das letzte und entscheidende Tor für Lahr unhalbtar auf eine Maßvorlage zu verwandeln. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf gerechter geworden.

Knapper Lahrer Sieg!

Sportfreunde Lahr - Sportverein Ottenau 2:1 (1:1)

Einen Punktekampf, wie man ihn selten zu sehen bekommt, lieferten sich beide Mannschaften, den die Einheimischen verdient gewinnen konnten. Mittelstürmer Seifried, der Spielmacher und Ausreißer im Gästesturm hatte in dem Lahrer Mittelläufer Asimus seinen Meister gefunden. Der Angriffreihe der Murgtälner war damit ihre gefälligste Waffe

Villingen wieder in der Spitzengruppe

ASV Villingen I - SV Reutlingen I 2:0 (2:0)

3000 Zuschauer waren erschienen, um diesem entscheidenden Spiel, in dem es um den Verbleib in der Spitzengruppe ging, beizuwohnen. Beide Mannschaften setzten ihre ganze Spielkunst ein, um erfolgreich abzuschneiden. Daß der ASV hierbei als Sieger hervorging, war völlig gerechtfertigt, wenn auch die schwäbischen Gäste zeitweise den gefälligeren Fußball demonstrierten. Aber der ASV-Sturm verstand es in blitzschnellen Aktionen, die prächtige Abwehr der Gäste, aus der Torwart Schubert, Schwille und Strobel hervorstachen, zu überlisten und äußerst gefährliche Situationen heraufzubeschwören. Auf der Gegenseite war der Sturm des SV der schwächste Mannschaftsteil. Hervorzuhoben aus der Mannschaft der Einheimischen sind Benz, der prächtige Verteidiger Kuolt und der junge unermüdete Läufer Schneider. Im Angriff scheint Briegel zur Zeit der stärkste Mann zu sein, schade, daß er zu wenig eingesetzt wurde. Wenn Briegel den Ball hat, ist immer mit einer gefährlichen Sache zu rechnen. Erfreulich Lossins Formanstieg, den er mit zwei Treffern unter Beweis stellte. Zum Spielverlauf ist zu sagen, daß sich Reutlingen auf dem morastigen Boden viel schneller fand als die Platzelf. Mit der Zeit fanden sich aber auch die Einheimischen besser, und schon die ersten Gegenangriffe zeigten von Gefährlichkeit, doch nur einige Eckbälle und Lattenschüsse waren die erste Ausbeute. Bis in der 25. Minute Lossin ein Gedränge vor dem Gästetor ausnutzte, um

Offenbacher Kickers schaffen mit viel Glück den Ausgleich

Offenbacher Kickers - VfR Mannheim 1:1 (1:1)

25 000 Zuschauer wohnten im Frankfurter Stadion der Doppelveranstaltung bei, die den Offenbacher Kickers endlich den Meistertitel der Süddeutschen Oberligabranche. Doch darf in diesem Kampf nicht übersehen werden, daß es die Lederstädter außerordentlich schwer hatten, sich diesen einen Punkt zu erkämpfen. Kurz nach Spielbeginn sorgte der Mannheimer Langlotz, für eine Belegung des Kampfescheitens, indem er einen Bombenschuß aufs Offenbacher Tor jagte, den Schepper nur mit äußerster Anstrengung abwehren konnte. Doch fast im Gegenzug war ein Elfmeter für die Einheimischen fällig, als Röchling den Offenbacher Weber im Strafraum foulte und der Unparteiische auf die Elfmetermarke deutete. Piccard hatte jedoch nicht die Nerven, um das Leder ins Netz unterzubringen. Er schoß den Ball neben den Pfosten. Dieser Glücksfall ermutigte die Gäste zu selten gesehener Kampflust. Die Offenbacher wurden in ihrer Hälfte eingeschnürt und es bedurfte größter Anstrengung, um die vielen heiklen Situationen vor ihrem Tor abzuwehren. Erst in der 27. Minute wurden die Anstrengungen des VfR belohnt. Langlotz brachte mit Unterstützung von Keim den Ball in Scheppers Tor unter. Nunmehr besannen sich die Offenbacher auf den Ernst ihrer Lage und wollten nicht ein drittelmal vergeblich den Meisterkranz erwarten. Die kritischen Situationen vor dem Tor der Gäste konnten zwar zunächst mit Glück und Geschick bereinigt werden, doch blieb es dem Mittelstürmer E. Maier in der 38. Minute vorbehalten, den Ausgleichstreffer zu erzielen, der den Lederstädtern ihre erste Meisterschaft der Süddeutschen Oberliga einbrachte.

Südbadischer Toto vor dem Bankrott?

Konstanz. Wie wir erfahren, soll der südbadische Toto vor dem Bankrott stehen. Nachdem sich die Wett-Teilnehmerzahl mehr und mehr verringert hat, und auch die Gewinnchancen auf ein entsprechend niederes Niveau herabgesunken sind, sei man dazu übergegangen, den Angestellten der Zentralstelle Konstanz zu kündigen.

St. Georgen wehrte sich tapfer

Kuppenheim - St. Georgen 1:0 (0:0)

Kuppenheim mußte in diesem Treffen alle Register aufziehen, um beide Punkte einheimen zu können. Es muß allerdings berücksichtigt werden, daß Weiler in der 30. Minute durch Verletzung ausschied und die Murgtälner, während der restlichen Spielzeit den Kampf mit 10 Mann bestritten. Das Tor des Tages schoß Stahlberger in der 60. Minute. Kuppenheim erspielte sich noch des öfteren gute Chancen, doch konnten diese nicht verwertet werden.

Schutterwald ein kampfkraftiger Vertreter der Handballklasse

Mülheim ging im Endspurt unter

Nach dem unglücklichen Start um die Zonenmeisterschaft im Spiel gegen Hassloch war man diesmal in Schutterwald überall hoffnungsfroh. Diese Stimmung übertrug sich auch auf die Spieler mit positivem Erfolg. Der Held des Tages war wieder einmal das große Wurf talent Junker. Neben ihm verstand es Sturmführer Seigel wunderbar, seine Linie erfolgreich einzusetzen. Die Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. Schon nach 2 Minuten hieß es 2:0 für Sch. Beide Treffer waren Kostproben von Junker, gegen die einfache kein Kraut gewachsen war. Jetzt erst fanden sich die Gäste zu geschlossenen Aktionen und lieferten vor allem ein gefälliges Kombinationsspiel, das der Sch. Abwehr viel zu schaffen machte. Die Koblenzer Vorstädter verfielen allerdings in den Fehler, des Guten zuviel zu tun, auch lösten sie ihre Abwurfaktionen aus zu großer Distanz aus. Zu-

nächst muß aber dennoch Haß hinter sich greifen, aber schon hatte sich Seigel aalglatt durchgewunden und erhöhte freistehend auf 3:1. Bis Halbzeit wechselten die weiteren Torerfolge, so daß Schutterwald mit 4:3 eine verdiente, aber bescheidene Plusstellung aufzeichnen konnte.

Zum großen Erstaunen der 1500 Zuschauer eröffnete Mülheim mit drückender Ueberlegenheit die zweite Halbzeit. Schuß auf Schuß kam auf das Sch. Tor und schon war auch der Ausgleich da. Jetzt erst kam wieder die große Zeit des Gastgebers. Zweimal traf Junker ins Schwarze und kurz vor Schluß erhielt Ichters den Ball allein auf weiter Flur. Sein Kantenschuß war gleichzeitig der Endstand 7:4. Schiedsrichter Bitterwolf, Karlsruhe, hatte bei der fairen Gangart kein schweres Amt. Im Vorspiel standen sich die Jugendmannschaften von Schutterwald und Nonnenweier den Pokal gegenüber. Mit 4:5 blieben die Gäste weiter im Rennen. -dorle

Nachruf!
Wir haben unsere liebe, gute Mutter
Frau Alice Klein
geb. Ottenad
Malermeisters-Witwe
in aller Stille beigesetzt.
Herzlichen Dank allen, die ihr Gutes erwiesen haben.
Offenburg, 9. April 1949
Die trauernd Hinterbliebenen
Fam. Klaus und Hofmann

Neue Preise:
Schürzen- und Kleiderstoff
gut und tragfähig
Mtr. 3.85 3.05 2.95

O. HAUKE-BÜHL i. Bd.
Schwanenstraße 6

Gasthaus zum
„Adler“ Oberachern
Am Ostermontag ab 15 Uhr
Tanz!
Es ladet freundlich ein
Josef Seigel

Schöne Auswahl
in
Übergardinen
zu günstigen Preisen in versch. aparten Dessins 130 breit
Stores
Meterware
Tischdecken, Möbelstoffe
Handwebeteppiche, Handwebavorlagen
Läufer
in 67 und 90 cm breit
Fußmatten
in allen Preislagen
Kokos-India-Velours
in allen Größen nach Maß lieferbar

im Spezialgeschäft für Teppiche, Gardinen u. Linoleum
Adolf Gihring Freiburg im Breisg. Reichsgrafenstr. 10

Lackfarben weiß für Innenanstrich per kg 2.80 DM.
" weiß für Aussenanstrich per kg 3.90 DM.
Maschinenlackfarben von 1.80 DM an.
Farben-Sekinger, Lake
Telefon 2663, Friedrichstraße 23

Fisch-Dahringer Lahr
Ecke Tiergarten und Marktstraße

Für die **Karwoche**

frischer Dorsch - Schellfisch
Filet - Rotbarsch
sowie sämtliche Marinaden
Rheinische
Karpfen - Zander - Hecht
Verkauf ab Mittwoch.

Möbel
Küchen - Schlafzimmer
Wohnzimmer - Matratzen
und Polstermöbel
Möbelhaus Otto Dauc
Offenburg
Steinstr. 2 (L. Feuerhaus, II.)

Zum
Frühjahrsputz
Qualitäts-
Bürstenwaren
vom Fachgeschäft
Wilhelm Herr
OFFENBURG, Metzgerstr. 3

Geburtenreg. u. -Verhütung durch
Ehekalender, Stück 3.70 DM sendet
unauffällig an Privat: HAN-
SA-BARTH, (94a) Lübeck, Ko-
pahauss 19/E 1.

Ausschreibung
Die Lieferung von insgesamt 18 000 t Rheinbausteinen Klasse IIb in der Zeit vom 15. Mai bis 31. Juli 1949 für die Rheinregulierung Straßburg-Kehl-Istein wird öffentlich ausgeschrieben. Angebotsunterlagen sind gegen Erstattung von 1.- DM bei den Wasserstraßenämtern Freiburg i. Br., Turannenstraße 2, und Offenburg, Blumenstraße 2, erhältlich. Eröffnungstermin am 25. April 1949. (32-238)

Bekanntmachung der Stadt Rastatt
Müllabfuhr
Da die Müllabfuhr am Karfreitag sowie am Ostermontag ausfällt, wird die Abholung des Mülls vom Karfreitag auf Samstag, den 16. 4. verlegt. Die Müllabfuhr in der Woche nach Ostern beginnt am Dienstag mit den Straßen, welche am Montag befahren werden, am Mittwoch für Dienstag usw.
Rastatt, den 4. April 1949.
Der Oberbürgermeister.

Auslieferungslager.
Zu **STERN** preiswerte
Couchen Puppenwagen
Bellcouchen Kinderwagen
Polstersessel Korbwaren
Gartengeräte Korbmöbel
alles in reicher Auswahl
Weener Häußlich GmbH, Freiburg
Belfortstraße 22, bei Spedition Dietsche
Tel. 28 08. **Zahlungserleichterung**

Am Karsamstag, 16. April 1949 bleiben die Schalter sämtlicher Geldinstitute Südbadens geschlossen.

Wir machen unsere Kundschaft darauf aufmerksam, daß wir ab sofort mit Ausnahme samstags
unsere Schalter auch am Nachmittag geöffnet
halten. — Kassenstunden sind daher
montags - freitags von 8 - 12 Uhr
und von 1, 3 - 4 Uhr
samstags nur von 8 - 12 Uhr
Freiburger Geldinstitute

Auch Sie finden bei uns das passende
Geschenk zu den Festtagen
Größte Auswahl! Günstige Preise!
Drogerie Klingele Parfümerie
Freiburg i. Br. / Oberlinden 22 / am Schwabentor
Ein Blick in meine sechs Schaufenster lohnt sich immer.

Neueröffnung!
Conditiorel - Café - Restaurant
„Breisgauhof“
Besitzer **Franz Fuchs**
Freiburg i. Br. - Kaiser-Josef-Straße
Modern renovierte Räume, eigene erstklassige Conditiorel, Mittag- u. Abendtisch. - Durchgehend bis 24 Uhr geöffnet.

Verschiedenes
Sehr guten Verdienst erhalten Damen und Herren durch einfache Verteiler- u. Kassiererertätigkeit, sowie leichte schriftl. Heimarbeit. Rückporto erbeten. Zuschr. an A. Bergmann, Soest i. W., Marktstraße 7. (32-237)
Monatlich bis 50 DM ohne Kapital durch leichten Nebenverdienst für alle Berufstätigen. Postfach 343 Schwabach/Mfr. (13a), (A7-1)

Das ist die Klein-Anzeige.
Dr. med. Theodor Schmidt
prakt. Arzt
wieder zu allen Krankenkassen zugelassen.
Konstanz, Marktstätte 18 (Haus Mannhart)
Eine große Waldsäge zu verkaufen. (32-239)
Legelshurst, Haus 207.

Freiburger Veranstaltungen

HARMONIE LICHTSPIELE
Bis Donnerstag!
Täglich ausverkauft!
Der erregendste Kriminalfilm des Jahres
Scotland Yard
geöffnet ein ...
mit Merle Oberon - George Sanders - Laird Regier
In deutscher Sprache
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr.
Ab Freitag, den 15. April: Im Osterprogramm zeigen wir einen der besten Filme der amerikanischen Produktion
Schlüssel zum Himmelreich
Nach dem berühmten Roman von A. J. Cronin in deutscher Sprache mit Gregory Peck, Rose Stradner, Thomas Mitchell.
Geänderte Anfangszeiten infolge außergewöhnl. Programm-länge: Tägl.: 13.00, 15.40, 18.20, 21.00 Uhr.

UNION-THEATER
Bis Donnerstag!
Der große deutsche Film-erfolg!
Mädchen in Uniform
mit Dorothea Wieck - Hertha Thiele - Ellen Schwannecke
Jugendverbot bis 16 Jahre
Ab Freitag, den 15. April: Frohe Ostern mit Lillian Harvey - Willy Fritsch in
Frau am Steuer
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr. — Vorverkauf täglich ab 13.00 Uhr.
Besucht die Freiburger Veranstaltungen

Sie haben etwas vergessen!
Heute haben Sie noch Gelegenheit, Ihre Vermählungs- oder Verlobungsanzeige bei einer unserer Agenturen oder beim Südwestverlag e.G.m.b.H., Offenburg, Postfach 361 aufzugeben, wenn Sie allen Ihren Bekannten und Freunden zum Osterfest von dem frohen Ereignis Kenntnis geben wollen.

... es ist eine Freude die reiche Auswahl in erstkl.
Weinen und Spirituosen
wieder anzutreffen. Dabei sind die Preise erschwinglich, denn schon von DM. 2.50 an p. L. habe ich einen guten Wein anzubieten. Liköre in eigener Herstellung, wie früher, ganz erstklassig.
Hermann Fritz
Weinhandlung — Brennerei
Likörfabrikation
Konstanz
Salmannswallergasse
Telefon 571
Gegründet 1880
Erstes Spezialgeschäft am Platz
Frey-Radio bekannt, beliebt, seit dem es Rundfunk gibt. Jetzt Eisenbahnstraße 49, b. Bahnhof Freiburg i. Brsg.

Dr. Nock
Facharzt für innere Krankheiten
Rastatt
Kaiserstraße 41 — Tel 2700
Sprechstunden täglich 2-4 Uhr (außer samstags).

In der Karwoche
Fisch-Verkauf
auf dem Marktplatz
Feinkosthaus HAPKE
Lörrach

Jetzt...
können Sie unter großen Mengen wundervoller Anzüge in schönen Qualitäten und in tadelloser Verarbeitung das Zusagende wählen.
Ein reiches Lager erfüllt alle Wünsche .. ab DM. **88.-**

Hr. Reinhold Bauer
Julius Bollerer
FREIBURG IM BREISGAU
Eisenbahnstraße 1